

Die Boten aus dem Riesengebirge



• Giesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Gesetzliches Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) Ml. 5.70,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Ml. 6.15,
monatlich Ml. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Ml. 1.75, auswärts Ml. 1.80.

Postfach-Konto: Uml Breslau Nr. 8318.

Nr. 271. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsvorkehr Ml. 0.35,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Ml. 0.45.
Anzeigen im Anschluss an den Schriftstell Ml. 1.50.

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 36. **Mittwoch 19. November 1910.** Vertrauf: Schriftleitung Nr. 287.

Vor dem Zusammenbruch?

Nicht ohne hörbare Schadenfreude hat die „Deutsche Tageszeitung“ dieser Tage behauptet, der Schneefall habe zur Folge, daß ein Drittel der Kartoffel- und die Hälfte der Rübenenernte in der Erde zurückgeblieben seien und die Versorgung der Bevölkerung, namentlich mit Kartoffeln, aufs Ärgste gefährdet sei. Es fehlte nur die Behauptung, an dem ungewöhnlich früh und mit ungewöhnlicher Schwere hereingebrochenen Winter sei die Revolution schuld. Inzwischen hat in der Preussischen Landesversammlung der Landwirtschaftsminister festgestellt, daß es sich um erhebliche Missernten handelt: von 34 Bezirken sei nur in 27 die Kartoffelernte tatsächlich im Rückstande. Im wesentlichen habe nicht der Keim und mittlere, sondern nur der Großgrundbesitzer die Gefahr nicht rechtzeitig einbringen können und auch das Siege nicht an der Arbeiternot, da ja die Einbringung der Garfrucht fast allgemein nicht im Zuge, sondern im Aftordlohn vor sich gehe, und auch nach der neuen Landarbeiterordnung Ueberstunden für den Restfall vorgesehen seien. Da auch der Abtransport der Kartoffeln durch die Verkehrssperre gewisse Fortschritte gemacht hat, ist also zu hoffen, daß wenigstens auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung das Schlimmste verhütet wird.

Weniger sind die Nachrichten, die im Zusammenhang mit der unverändert bedrohlichen Kohlennot den Zusammenbruch unserer Wirtschaft ankündigen zu können glauben. Betriebsstellungen wie bei Benz in Mannheim oder in der gesamten Hagen-Industrie müssen natürlich, wenn sie notgedrungen Nachahmung finden sollten, auf eine weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit im Innern und unserer Zahlungsmittel nach außen hinauslaufen. Bereits kommen Meldungen über Betriebsstörungen auch aus Hamburg, stürmische Proteste gegen die Maßnahmen des Reichskohlenkommissars aus Essen usw. Es handelt sich offenbar um schwere Organisations- und Rechenfehler. Kohlenkommissar und Handelsminister haben ihrer Verteilung den Friedensbedarf zu Grunde gelegt. Und da darnach die Industrie nicht genug Kohle bekommen könnte, gibt man ihr — noch weniger!

Droht hier erst der Zusammenbruch, so ist er auf einem anderen Gebiete bereits eingetreten: die Unterrichtung der Presse und damit der öffentlichen Meinung ist so über alles Versehen mangelfast und widerspruchsvoll, daß eine Verwirrung der Geister unausbleiblich sein und der Boden für die wildesten Gerüchte und für jede gefährliche Panik vorbereitet werden muß. Mit Recht hat selbst der „Vorwärts“ vor einigen Tagen festgestellt, daß irgend etwas „nicht stimmt“. Mit Zustimmung der Reichs- und der preussischen Staatsregierung schließt die Schweiz mit einem deutschen Bergwerk einen Vertrag, wonach gegen Hingabe von fünfzig Millionen das Bergwerk sich verpflichtet, ein bestimmtes Quantum Kohlen zum Friedenspreise der Schweiz zu versetzen und in regelmäßigen Fristen auf dem Rhein abzutransportieren. In dem Augenblick, wo die Transporte begannen sollen, verbietet der Reichskohlenkommissar nicht die Lieferung von Kohlen, wohl aber den Transport auf dem Wasserwege und verweist die Beschlüsse auf den Bahnmog; die Eisenbahnverwaltung verweigert

eine in der Neuzeit bisher noch nicht dagewesene Verkehrssperre über das Land, um Kohlen und Kartoffeln befördern zu können und muß dann öffentlich feststellen, daß der Reichskohlenkommissar der Verwaltung quantitativ und qualitativ nicht genügend Kohlen zur Feuerung der Lokomotiven zur Verfügung und damit den Erfolg der ganzen Maßnahme in Frage stelle. In der letzten Stunde erdhört dann freundlicherweise der Reichskohlenkommissar das tägliche Kohlenquantum von 24 000 Tonnen auf 27 000 Tonnen, droht aber gleichzeitig, auf daß die Beunruhigung der Bevölkerung ja nicht aufhören kann, daß die Folge eine weitere Beschränkung des Hausbrandes sein werde. In der Bevölkerung hatte man bis dahin angenommen, daß im wesentlichen der Verkehr und die Industrie auf Steinkohlen angewiesen seien, während bei vernünftiger Verteilung der Hausbrand sich mit Koks und Anthrazit, mit Braunkohle, Briketts und Torf werde beheben können und vor allem, daß die Kohlennot im wesentlichen eine Frage des Transports sei, daß die auf den Halde liegenden, noch immer gewaltigen Kohlenvorräte nur mit tünlicher Beschleunigung abgefördert zu werden brauchten, um wenigstens der dringendsten Not zu steuern; jetzt taucht wieder die Mär auf, die Förderung der Kohlen und ihre Qualität lassen ebenso zu wünschen übrig, wie auf der anderen Seite die Eisenbahnwerkstättenarbeiter die Hauptschuld an dem Verkehrselend tragen. Eine Aufklärung aller dieser Widersprüche aber erfolgt weder in der Presse, noch in den Parlamenten und es bleibt der Eindruck, daß die behördliche Organisation, wenn nicht völlig verfahren ist, so doch in einem fortgesetzten Kampf unter sich liegt, dessen Kosten die Allgemeinheit zu tragen hat und der unter Umständen tatsächlich mit der Katastrophe unserer Wirtschaft und unserer Ernährung enden kann.

Auch hier wäre nichts falscher, als wenn man das Chaos, das unklarbar herrscht, auf die politische Umwälzung, die Revolution zurückzuführen wollte. Insbesondere ist es nicht so, daß gerade hier etwa die neue Besetzung der leitenden Stellen verantwortlich gemacht werden könnte, als ob, wie man in der Presse der Opposition es vielfach angedeutet, oft ausgesprochen findet, der „Dilettantismus der neuen Herren“ die Schuld trüge. Der Eisenbahnminister ist ein alter, bewährter, aus dem Kaufmannsstande hervorgegangener Journalist und Organisator. Der für die Bergverwaltung verantwortliche zeichnende preussische Landesminister und der neue Reichsverkehrsminister, der zwar formell noch nichts dazum zu reden hat, aber tatsächlich schon recht kräftig mitredet, sind erfahrene Verwaltungsbeamte mit derselben juristischen Vorbildung, die auch unter dem alten Regime die Regel war; überall aber sind die Geheimräte, Direktoren und Unterstaatssekretäre, auch da wo man vielfach ihre Ersetzung durch weniger bürokratische und ökonomisch weniger kompetente Persönlichkeiten gewünscht hätte — wie sie es auch geblieben. Der Reichskohlenkommissar endlich, der so viel organisiert, von so wenig weiß und so wenig tatsächliche Ergebnisse aufzuweisen hat, ist einer unserer berühmtesten Bergbeamten, als ein Sachverständiger ersten Grades. Die letzten Ursachen müssen also tiefer liegen; sie zu ergründen und aufzudecken, kann nicht Sache der Presse sein. Daß aber Ordnung und Klarheit geschaffen werden und die Möglichkeit zu Tage tritt, das kann und muß

verlangt werden. Die Verantwortung, die auf den beteiligten Zentralstellen lastet, ist eine ungeheuerliche; niemand wird Bedenken tragen, diesen Zentralstellen oder einer von ihnen, wenn es notwendig sein sollte, auch diktatorische Gewalt zu übertragen; aber dieser Verantwortung und dieser Macht entsprechend will das Volk endlich auch Leistungen und Erfolge sehen. Wir wollen nicht wieder blind in unser Unglück rennen, wir werden aber auch durch Unfähigkeit oder durch „Kompetenz-Konflikte“ oder durch irgendwelche „passive Resistenz“ in unsagbares Unglück geraten.

Erhöhung der Brotzotation?

Zum Gefas für Kartoffeln.

wb. Berlin, 18. November. (Draht.)

Mit Hinsicht auf die schlechte Lage der Kartoffelversorgung beabsichtigt, wie die „D. A. Stg.“ hört, die Regierung als Gefas für die fehlenden Kartoffeln eine Erhöhung der Brotzotation.

Erleichterungen für die Ostsee-Fischer!

Die interalliierte Marinekommission hat einen neuen Antrag, den im deutschen Küstenverkehr fahrenden Schiffen mit Rücksicht auf die Gestaltung des Fahrwassers an der Küste zeitweilig das Verlassen der Dreimeilenzone zu gestatten, abgelehnt, dagegen Berücksichtigung von Anträgen zugunsten der Ausdehnung des zurzeit noch auf die Dreimeilenzone beschränkten Fischereibetriebes in Aussicht gestellt. Die Behandlung der hierher in Vorbereitung befindlichen Anträge wird ergeben, ob es sich hierbei um mehr als eine papierne Zusage handelt.

Das Spiel mit dem Feuer.

Neue militärische Kundgebungen.

Der Uebermut der Berliner Deutschnationalen läßt sich nicht dämmern. Oberst Reinhardt entsendet in unverkennbarer politischer Absicht ein militärisches Aufgebot zum Empfange Hindenburgs auf den Bahnhof, Reichswehrsoldaten mit dem Revolver an der Seite sprengen die Erzberger-Verammlung, reaktionäre Oberlehrer der Berliner Vororte besen ihre unreifen Sungen auf die Straße, Bessierich sucht durch Unberfrorenheit den Untersuchungsausschuß zu sprengen und so fort. Selbst konservativen Blättern ist bei dieser Schürung der inneren Zwietracht nicht wohl zu Mut. Die Tägliche Rundschau, um ein Beispiel anzuführen, erkennt klar die Folgen, die solche unverantwortliche Treibereien zeitigen müssen, und ermahnt ihre Freunde deshaß, in ihren öffentlichen Kundgebungen doppelt vorichtig zu sein. Auch Hindenburg lehnt es ab, den Deutschnationalen seinen reinen Schild zum Sturmloaf gegen die Verfassung zu leihen, und mahnt eindringlich zur Ruhe. Nicht aber alles nichts! In der Nacht zum Dienstag hat wieder ein Berliner Reichswehrkommandant sich zu einer Kundgebung hürtelien lassen. Er ist mit den ihm unterstellten Truppen und Musik vor die Wohnung Hindenburgs gezogen und hat dort eine große Demonstration veranstaltet. Koste läßt jetzt erklären, daß er verachtliche Sozialistungen für unzulässig erachtet, und deshaß gegen den Offizier die erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat. Es scheint in der Tat notwendig zu sein, daß einmal gründlich durchgegriffen wird. Die Reichswehrtruppen werden vom deutschen Volke nicht für politische Kundgebungen erhalten, zum allerwenigsten für Kundgebungen gegen die Regierung und Verfassung. Die Unzufriedenen von rechts aber wollen sich vor allem das eine gefast sein lassen: das deutsche Volk will endlich in ruhiger Entwicklung seiner Arbeit nachgehen und verbittet sich jede Störung der Ruhe und Ordnung, mag sie kommen, woher sie will. Es wird nicht buden, daß zur Erwärmung irgendwelcher Partikelkettchen mit dem Feuer des Bürgerkrieges gespielt wird.

Die Auseinandersetzungen

in der preußischen Landesserversammlung.

Gegen die Zulusionisten von rechts und links.

§ Berlin, 17. November.

Die zweite Beratung des Haushalts für die preußische Regierung wird fortgesetzt.

Abg. Rost-Eien (Rr.):

Der Abg. Graef-Anklam sprach von der altpreussischen Sparfandheit. Diese hat auch ihre Schwächen; denn sie hat in erster Linie die Eisenbahnerunruhen erudigt, weil die Arbeiter und

Angestellten der Eisenbahnen von der früheren Regierung unbedeutend schlecht bezahlt wurden. Das Volk befreit nicht, wie solche Zustände wie die Kartoffelnot und das Verkehrselend möglich sind. Es verlangt Arbeit, Brot, Lebensmäßlichkeit; vor allem verlangt es aber härteste Bestrafung der Lebensmittelschieber ohne Rücksicht auf Stand und Beruf. (Lebhafte Zustimmung.) Solange die Buntbewegung nicht zur Ruhe kommt, darf man auf den Belagerungszustand nicht verzichten. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dominicus (Dem.):

Wir wenden uns entschieden gegen das unerhörte deutschnationale Verfahren, wenn wir mal wirklich einen großen Mann haben, ihn künstlich nur für einen Teil der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen. Das geschieht durch die Hindenburg-Demonstrationen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Deutschnationalen glauben, sich über die Staatsverfassung hinwegsetzen zu können; sie veranstalten Demonstrationen, während sie von allen anderen die ängstlichste Befolgung der politischen Ordnung verlangen. Die antisemitische Propaganda kann man nur vergleichen mit der geschlechtlichen Joterei in der gesellschaftlichen Unterhaltung; das eine ist so geschmacklos und würdelos wie das andere. (Lebhafte Zustimmung.) Die Art, wie der Herr Abg. Graef-Anklam sich an dem Reichspräsidenten gerieben hat, muß auf alle anständigen Teile der Bevölkerung abstoßend wirken. Die praktische Arbeit der Deutschnationalen widerspricht dem von Graef verkündeten Prinzip der Sparsamkeit. Im Haushaltsauschuß haben die Deutschnationalen aus autoritären Gründen außerordentliche Vermehrung der staatlichen Mittel erwünscht. (Lebhafte Zustimmung.) Wir richten an den Finanzminister die dringende Bitte, allen Anträgen, auch solchen Anträgen gegenüber, das Interesse der Staatsfinanzen mit aller Energie zu vertreten. (Lebhafte Zustimmung.) Für die Feier des 9. November als Nationalfeiertag sehen wir keinen Anlaß. Auch für die Aufhebung des Nutztages fehlt was die gesetzliche Grundlage. Die Beamten der besetzten Gebiete im Osten und Westen dürfen nicht dreisachen werden. Es ist eine Ehrenpflicht, Treue mit Treue zu belohnen. (Lebhafte Zustimmung.) Dem Minister danken wir für das Maß von Hingebung, Arbeit und Tat, das er bei der außerordentlich schwierigen Verwaltung des Reichsbahnwesens gezeigt hat. (Lebhafte Zustimmung.) b. b. Dem! Wir begrüßen den Gedanken einer Arbeitsgemeinschaft aller Eisenbahnarbeitsorganisationen. Die Agitatoren in den Eisenbahnbetriebsstellen, die den Minister bekämpfen, müssen zur Ruhe gebracht werden. In einer Verwaltung wie der Eisenbahn muß Ordnung und Disziplin herrschen. Mit einer gewissen Genugtuung stellen wir fest, daß die Regierung ein Jahr nach der Revolution wenigstens den äußersten Anarchismus und den Despotismus einer kleinen gewalttätigen Minderheit verhindert hat. (Beifall.) Ein Teil des Verdienstes daran gebührt auch den Demokraten, weil sie das Vaterland über die Partei gestellt haben. Wir sind auch weiter bereit, daran mitzuarbeiten, daß sich unser Land durch Arbeit und Ordnung von der Katastrophe erholt. (Lebh. Beifall.)

Abg. Ludwig (U. Soz.):

Wir halten die deutschnationalen Demonstrationen für durchaus berechtigt, denn wir erkennen den Belagerungszustand für keine Partei als rechtmäßig an. Der Ministerpräsident hat zur Bildung eines reaktionären Blocks gegen links aufgerufen. (Stürmischer Widerspruch bei den Soz.) Soweit die sozialdemokratischen Minister den Belagerungszustand dulden, verdienen sie Bewadung. Nicht die Unabhängigen, sondern die Deutschnationalen wollen an der Krisisangelegenheit ihr Parteilichsein zeigen. Die Rechte findet durch die Reichswehr die denkbar größte Unterstützung, in ihr haben die monarchischen Offiziere schon wieder die Oberhand. Die antisemitische Rechte hat nur den Zweck, von den Sünden der Deutschnationalen abzulenken. Von einer Einigung mit den Mehrheitssozialisten kann jederzeit gesprochen werden, aber nur auf der Grundlage des proletarischen Kampfes, unter Ablehnung der Koalitionsallianz mit dem Bürgerium und der kaiserlichen Gewaltpolitik. Wieder mit der Rechte. (Lebhafte Zustimmung bei den Unabhängigen.)

Finanzminister Südekum:

Sowohl die Ausführungen der äußersten Linken als auch die der Rechten urteilen sich auf das gleiche Mißverständnis unserer Zustände. Der Linken habe ich zu sagen, daß die Verfassung des russischen Experimentes nach Deutschland angefaßt der Überlage und des uns auszusteuenden Friedensvertrages ein fortwährendes Eingreifen unserer Gegner zur Folge hätte. Alle Macht den Arbeiterräten, bedeutet doch auch Kampf gegen die feindlichen Koalition. Deshaß verhängen Lausenberg und Westheim in Hamburg ja auch eine volle Armee und den Kampf gegen die kapitalistischen Westmächte. (Anruf von Adolf Hoffmann: Westheim! — Gelächter bei der Mehrheit.) Nein, das ist keine Westheim, sondern das sind Lausachen. Die Diktatur des Proletariats würde unweigerlich mit einem wundenlosen Elend und mit noch viel mehr tragender Verfallung des deutschen Volkes enden. (Lebhafte Zustimmung.) Ebenso steht es mit der Illusion, daß die der Rechten. Im Ernst kann niemand glauben, daß das deutsche Volk selbst mit der sehr fruchtigen Genehmigung seiner übermächtigen Feinde die 22 deutschen Diktaturen wiederhaben will. Niemand kann auch glauben, daß die Entente die Aufre-

tung einer Herrschaft des alten Kaisers, dem sie nach einem Vertrag des Friedensvertrages doch ans Leben will, dulden würde. Es sei denn, gegen eine Verschärfung der von ihr herbeigeführten Sklaverei Deutschlands. Das ist ein Spiel mit gefährlichen Gedanken, die von beiden Seiten wie der Funke im Pulverfaß in Deutschland wirken könnten. Die Linke hofft auch die Chimäre der Weltrevolution, von der auch mit der Linke nicht eine Spur zu entdecken ist. (Lebhafte Zustimmung.) Unser Volk darf nur von einem Gedanken beherrscht werden: frei werden vom Friedensvertrag, der uns aufzuzwingen worden ist. (Stürmischer Beifall.) Preußen hat sich arohachungert, Deutschland wird sich freiburgern und freiarbeiten müssen. (Anhaltende Beifügung.) Wir können unseren Bekehrungskampf nicht mit den Waffen führen, weil man uns die Waffen genommen hat, wir müssen uns vielmehr bei langsamer politischer Arbeit gedulden. Es ist ja noch nie vorgekommen, daß man ein 60 Millionenvolk, das den Lebenswillen nicht verloren hat, zum Tode verurteilt. (Lebhafte Zustimmung.) Der Friedensvertrag von Versailles ist nicht das letzte Wort. (Lebhafter Beifall.) Die Völker werden namentlich die Herrschaft Englands über künftige Rohstoffgebiete der Erde nicht lange ertragen. Für unsere Befreiungskämpfe ist die Methode: Ruhe, Stetigkeit, Ordnung und Entschlossenheit in unserer Bevölkerung. (Stürm. Beifall.) Wenn Sie (zur Rechten) eine Spur von Gerechtigkeitsgefühl haben, dann müssen Sie sagen, daß die Leistung des deutschen Volkes seit dem 9. November vorigen Jahres bis heute bewundernswert ist. Die Parteiuunterschiede brauchen nicht verwischt zu werden. Aber der Wiederaufbau ist nur möglich bei der Untertörmung der eigenen politischen Wünsche unter die Bedürfnisse der Gesamtheit. Dabei keine Sandaranaten von links, und keine Verschönerung von rechts. (Stürm. Beifall bei der Mehrheit. Große Unruhe bei den Unabh. u. d. Rechten.) Das arme Volk muß sich in dem Willen zusammenschließen: herauszukommen aus dem Elend. Dazu bedarf es scharfer Einkürzung der einmal vorhandenen unabwehrlichen Lasten und der Verzicht auf die schlechten Gewohnheiten der Illusionspolitik. (Lebhafter, sich wiederholender Beifall.)

Abg. Dr. Leibig (D. W.):

Wir werden entscheidende Gegner der ...-sicherung bleiben, so lange und so weit dadurch die aktiven Kräfte, auf die wir nicht verzichten können, lahmgelegt werden. Nur wenn das Nationalbewußtsein bei dem Volke wieder erstarbt, wird der Wiederaufbau Deutschlands gelingen. (Beifall.)

Abg. Dr. Noetsch (Deutschnatl.):

Wer hat eigentlich die Revolution gemacht? (Zuruf: Sie mit ihrer wahnwitzigen Politik.) Die Revolution hat dem deutschen Volk das Schwert aus der Hand geschlagen. (Stürm. Widerspruch links und Mitte: Ludendorff.) Wir denken nicht an Gegenrevolution. (Widerspruch und stürm. Heiterkeit links.) Als Deutsche müssen wir uns mit der äußersten Linken in manchen Punkten einig. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Danach vertagt sich das Haus auf Dienstag.

Helfferich wiederum in Strafe genommen.

3 Berlin, 18. November.

Am Schluß der Vormittags-Sitzung des Untersuchungs-Ausschusses äußerte sich Graf Bernstorff dahin, daß Präsident Wilson und die amerikanische Vorkriegs-Deutschland nicht freundschaftlich sein waren, und daß es seines Erachtens nur eine Möglichkeit gab, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszulassen, indem man ihre Vermittlung annahm. Hätten wir, sagte der Botschafter, das getan, hätte Wilson den Krieg gegen uns gar nicht eröffnen können, selbst wenn er gewollt hätte.

Reichmann Dollwea hält die Aussage des Grafen Bernstorff für von ausschlaggebender Bedeutung. Wilson konnte den Krieg gegen Deutschland nur vermeiden, wenn er den Frieden zwangsmittelte. Nachdenkend könnte man es ja jetzt so hinstellen, daß es besser gewesen wäre, uns in die Hand Wilsons zu begeben, obwohl nach seiner Meinung auch das Eingreifen Amerikas in den Krieg nicht notwendig gemacht hätte, daß wir zum Frieden von Versailles kamen. Aber wenn wir uns damals in Wilsons Hände gegeben hätten, hätten wir uns in die Gewalt eines Mannes begeben, der uns nach den Aussagen des Grafen Bernstorff nicht freundschaftlich gesinnt war und der unmittelbar nach unserer „Süßer“-Note dem Grafen Bernstorff mitteilen ließ, daß er gegen Englands nicht machen könne, weil das den Geschäftsinteressen Amerikas zuwiderlaufe. Wenn wir Wilson als Sachwalter annehmen, müßten wir jede Maßnahme von ihm auferlegte Bedingung annehmen. Eine Ablehnung hätte bedeutet die Erneuerung des Krieges mit der Entente und mit Amerika, dafür aber war das deutsche Volk nicht zu haben. Wäre Wilson mit seinem Herzen und politischen Willen bereit gewesen, der Welt unter höheren Gesichtspunkten den Frieden wiederzugeben, was hinderte ihn dann, unser Telegramm vom 30. Januar wenigstens zu beantworten? Hätte er sofort geantwortet, hätte der lächerliche U-Bootkrieg vielleicht zwei oder drei Tage abgewahrt.

In der Nachmittags-Sitzung äußerte sich der Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich zu den wirtschaftlichen Fragen dahin, daß angeht die tatsächlichen Erntelage von 1916 er den Eindruck hatte, daß eine schwere Gefährdung der Ernährung Englands vorhanden war. Die Wetterernte war ungenügend, Englands Ernte ungünstig und in den Vereinigten Staaten und Kanada war sie geradezu katastrophal. Trotzdem habe ich mich gegen den U-Bootkrieg zum 1. Februar ausgesprochen.

Als der Abgeordnete Cohn von Dr. Helfferich die Beantwortung der Frage erbat, ob von England noch Reis eingeführt wurde, und der Vorsitzende Pöhlitz sich diese Frage zu eigen machte, entgegnete Dr. Helfferich: „Ich werde dem Vorsitzenden auf diese Frage antworten!“ An diese Bemerkung knüpfte sich eine längere Auseinandersetzung zwischen Dr. Cohn, dem Vorsitzenden und Dr. Helfferich, worauf sich der Ausschuss um 5 1/2 Uhr zur Beschlußfassung hierüber zurückzog. Nach etwa einstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende als Beschluß des Ausschusses, den Antrag Wasmuth, den Eindruck des Reuen Dr. Helfferich gegen den Strafbefehl am Sonnabend zu verlesen, mit vier gegen zwei Stimmen bei Stimmenthaltung von Dr. Cohn abzulehnen, und Dr. Helfferich wegen wiederholter Reusnisverweigerung wieder in die höchst zulässige Strafe von 300 Mark zu nehmen. Das Stimmenverhältnis bei diesem Beschluß war dasselbe. Eine Auseinandersetzung über den Beschluß ist unzulässig, doch hat Dr. Helfferich das Einspruchsrecht.

Deutsch-französisches Abkommen über Elsaß-Lothringen.

Die französische Regierung hat sich auf Grund von Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen deutschen und französischen Vertretern stattfanden, bereit erklärt, das gesamte deutsche Mobiliar in Elsaß-Lothringen freizugeben.

Die deutsche Regierung verpflichtete sich dagegen, der französischen Regierung 25000000 Francs französischer Währung zur Entschädigung wertigen Elsaß-Lothringischer zur Verfügung zu stellen, die während des Krieges wegen ihres politischen Dalings oder Gefährdung durch die deutschen Behörden verhaftet, interniert, ausgewiesen oder zu anderen als Geldstrafen verurteilt worden sind.

Die Einzelheiten des Abkommens werden in kürzester Frist bekannt gegeben werden.

Die Niederlage der „westrussischen“ Armees.

wb. Königsberg, 18. November. (Drabtn.)

Der Befehlshaber der russischen Nordwestarmee, Alwalow Vermondt, begründet die Unterstellung seiner Truppen unter den Befehl des Generals von Eberhardt damit, daß er die militärische Lage für unhaltbar angesehen habe, weil die Letzten ein Bündnis mit den Bolschewikern geschlossen hätten und starke Kräfte gegen Litauen vorschickten. Die westrussische Regierung hat sich aufgelöst.

Die Unterstellung der Armees des Generals Alwalow Vermondt unter das Kommando des Generals von Eberhardt ist im Einverständnis mit der Entente-Militärkommission erfolgt.

Judenisch in bedrängter Lage.

Die Londoner Morningpost meldet aus Neval, daß die estländische Regierung Judenisch mitgeteilt habe, daß sie ihn mit seinem Heer nicht auf estnischem Gebiet überwintern lassen werde. Die Bolschewikern rückten inzwischen gegen Narwa vor, wo Judenisch augenblicklich sein Hauptquartier habe. Seine Lage sei sehr ernst.

Demokratie und Kirche.

Aus demokratischen Kreisen wurden mehrfach Wünsche geäußert und Anregungen gegeben wegen eines engeren Zusammenschlusses ähnlich interessierter Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei. Nun fand am Montagabend eine Zusammenkunft ähnlich interessierter Mitglieder der Deutschen demokratischen Partei Berlins und der Provinz statt, die trotz der ungünstigen Verkehrsverhältnisse gut besucht war. Aus zahlreichen Orten der Provinz Brandenburg lagen Zustimmungserklärungen vor, viele Parteimitglieder hatten ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß sie wegen der Eisenbahnsperrre verhindert seien, an der bedeutenden Kundgebung teilzunehmen. Mehrere Mitglieder der Preussischen Landesversammlung wohnten der Versammlung bei. Abg. Professor D. Rade sprach einleitend über „Demokratie und Kirche“. Der demokratische Staat habe ein Interesse an einer demokratischen Verfassung der Kirche. Deshalb sind Urwahlen zur verfassunggebenden Generalfassung der Landeskirche zu fordern, die den Gesamtwillen des Kirchengewisses zum Ausdruck zu bringen geeignet sind. Die staatsfreien Kirchen und Religionsgesellschaften hätten Anspruch auf den gleichen Stand der deutschen Demokratie wie die bisherigen Staatskirchen. Alle religiösen Überzeugungen hätten in der deutschen Demokratie dasselbe Vollenrecht. Dem Vortrag folgte eine ergiebige Aussprache, in welcher sowohl Mitglieder der Landeskirche als auch Angehörige

vier Religionsgemeinschaften zum Worte kamen. Allseitig wurde die Notwendigkeit anerkannt, die Deutsche demokratische Partei zu einer demokratischen Kirchenpolitik wirken zu lassen und zu diesem Zweck eine Bewegung im ganzen Lande ins Leben zu rufen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, in Verbindung mit der Hauptleitung der Deutschen demokratischen Partei einen Ausschuss für kirchliche Angelegenheiten einzusetzen, dem das Recht der Kooptation nachstehen würde. Durch Zuwahlen soll der Ausschuss in die Lage versetzt werden, seine Tätigkeit über Preußen und in weiterer Folge über das Reich ausdehnen zu können. Die Versammlung wählte in den Ausschuss: Justizrat Hans-Johann Müller, Diakon Herrmann, Oberlehrer Marie Martin, Hg. D. Kade, Direktor Schellen, Professor Dr. Paul Hildebrandt und Pfarrer Nieslich. Alle Instruktionen, Erfahrungen zur Mitarbeit und der Zustimmung sind bis auf weiteres zu richten an die Adresse: Bezirksverband Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Polnische Zustände.

Ganz wie bei uns.

Das folgende Warschauer Stimmungsbild, das uns leider durchaus nicht fremd anmutet, entnehmen wir einem „Tanz auf Seilern“ betitelt Artikel des „Kurjer Warszawski“. Das heißt, daß überall ein Hinterhalt lauert, heißt es da, wagt man an der Spitze; auf jedem Wege müssen wir uns die Frage stellen: Wer ist hier Feind, wer Freund? und im Innern heißt der Dummheit immer entscheidender. Tausend Fragen stellen uns an, und niemand kann sie beantworten. Was wird morgen sein? Und dennoch — hört Ihr es? — lobt Warschau. Wie, so weit man zurückwenden vermag, waren die Theater, Kinos und Kabarett's bereit über... In den Kaffeehäusern steht sich eine Menge, in den Restaurationen: Kämpfe um einen Tischplatz. Und wenn die Mitternachtsstunde schlägt, öffnet ein Warschauer hinter den Rücken weit seine Tore und Pöbeln, wird gespielt und getrunken. Ebenso in der Provinz. Alles neigt sich vor dem im Schiebetrum stehenden Götzchen. Die Banknoten fliegen in Tausenden, Zehntausenden. Denn was gilt solch polnisches Papiergeld? Je länger unsere Republikonarchie dauert, desto härter wächst die Abneigung gegen die polnische Banknote. Sind doch hundert polnische Mark fünf Reichsmarkel gleichzusetzen, und morgen gehören sie vielleicht zur Makulatur.

Die Wahlen in den Westländern.

Am Sonntag sind in Belgien, Frankreich und Italien die Kommunalwahlen vollzogen worden. In Belgien haben Liberale und Katholiken Einheiten gewonnen der Sozialisten erlitten. Aus Paris läßt Clemenceau verkünden, daß die verhandelt in den Kampf gewonnenen Radikalen und Liberalen fast ohne Zweifel die Sozialisten geschlagen hätten. Bestätigt sich diese Meinung, so würde die Wahl in Frankreich den Sieg der Clemenceau'schen Sozialisten über die Partei der Verständigung und Föderation bedeuten. Aus Italien liegen Nachrichten über den Ausgang der Wahl noch nicht vor.

Deutsches Reich.

Unterfranzösischer Herrschaft. Die französische Regierung ist gewillt, ein Gesetz zu erlassen, das für solche Personen, die für die Neutralität des Reiches in irgendwelcher Weise Propaganda treiben, die Aburteilung wegen Landesverrats vorsieht.

Über einen Besuch des Reichswehrministers Köhlke beim Feldmarschall Hindenburg haben deutschnationale Blätter in einer Form berichtet, als ob der Minister wie ein lächerlicher Bittsteller vom Feldmarschall empfangen worden wäre. Hierzu erfahren wir:

Als Lehmann, der Feldmarschall von Hindenburg als Repräsentant des parlamentarischen Untersuchungsorgans erscheinen werde, ist vom Reichswehrministerium aus alles getan worden, was möglich ist, um dem Feldmarschall die Reise und den Aufenthalt in Berlin so bequem wie möglich zu machen. Es ist ihm ein Esalonwagen gestellt worden, für Berlin ein Auto und ein Offizier zum Dienk beim Feldmarschall kommandiert worden. Der Feldmarschall hat im Kriegsministerium Besuch gemacht, und darauf haben ihm Oberst Reinhardt als Chef der Deckungsleitung und der Reichswehrminister Köhlke ihre Aufwartung gemacht. Dabei hat der Feldmarschall im regsten Interesse sich nach den Zuständen in der Reichswehr erkundigt und zwei sachverständige Ratsschläge über den weiteren Ausbau unserer geringen Wehrmacht erteilt, die selbstverständlich ernste Beachtung finden.

Die Folgen des Berliner Metallarbeiterstreiks. Von den im Streik befindlichen gewählten Berliner

120 000 Metallarbeitern konnten nach dem Streik bisher erst 60 000 wieder eingestellt werden. Bis zur völligen Einstellung werden voraussichtlich drei Monate vergehen. Durch den achtwöchigen Streik sind der Metallindustrie Auslandsaufträge in Höhe von 850 Millionen Mark verloren gegangen.

Inkrafttreten des Friedensvertrages. Auf eine Anfrage der dänischen Regierung, wann das Inkrafttreten des Friedensvertrages erwartet werden könnte, ist, wie „Europa-Press“ erzählt, Freitag nachmittag die Antwort eingelaufen, der Oberste Rat habe beschlossen, daß der 27. November der Tag werden soll, an dem der Friedensvertrag in Kraft tritt.

Aufhebung einer kommunistischen Zentrale. In Leipzig wurde die kommunistische Zentrale für Mitteldeutschland aufgehoben. Eine große Menge von Parteimitgliedern wurde beschlagnahmt und eine Anzahl Kommunisten verhaftet.

Die Tschechen gegen die neuen Ententesbedingungen. In dem Friedensvertrage von Versailles ist Deutschland die Verpflichtung auferlegt, Gasanlagen in Danzig der Tschecho-Slowakei zur Verfügung zu stellen. Dies wird aber bekanntlich von der Entente die Auslieferung von Schwamm und Holz verlangt. Die Tschecho-Slowaken erheben lebhaften Protest gegen diese neue Forderung der Entente. Da sonst Deutschland nicht in der Lage ist, die Verpflichtungen gegenüber der Tschecho-Slowakei zu erfüllen.

Der Abtransport der letzten deutschen Kriegsgefangenen aus England. Die Times teilen aus London mit, daß vom 5. bis 21. November die letzten deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Käsen heimbeordert werden.

Generaloberst von Hausen verteidigt sich. Unverkäuflich ist noch die große Erregung, die im September 1914 der plötzliche Rücktritt des sächsischen Generalobersten Freiherrn von Hausen, des früheren sächsischen Kriegsministers, vom Kommando der dritten Armee auslöste. Es hieß damals, Generaloberst von Hausen sei der eigentliche Schuldträger am Verlust der Marneischlacht und dieses Obimm blieb während des ganzen Krieges auf ihm. Erst jetzt ist es dem Freiherrn von Hausen möglich sich öffentlich zu rechtfertigen. Er läßt in diesem Zweck im Verlag von H. B. Köhler in Leipzig Anfang Dezember „Erinnerungen aus dem Marnefeldzug“ erscheinen. Nach seinen Darstellungen ist sein Rücktritt lediglich eine Folge einer Typhuskrankheit gewesen.

Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung der Groß-Berliner Gemeinden in den Stadtkreis Berlin wird der Landesversammlung in den nächsten Tagen vorgelegt. Eingemeindet werden 8 Städte, darunter Spandau, 55 Landgemeinden und 23 Amtsbezirke in den Kreisen Teltow, Niederbarnim und Spandau.

Ausland.

Die Entente für Friedensverhandlungen mit Rußland. In einer Rede im englischen Unterhaus sagte Lord George, daß die assoziierten und assoziierten Regierungen beabsichtigen, eine internationale Konferenz einzuuberufen, auf der die verschiedenen russischen Regierungen vertreten sein, und auf der die Probleme, deren Lösung auf der Friedenskonferenz nicht möglich gewesen sei, geklärt werden sollten.

Beamtenstreik in der böhmischen Metallindustrie. Wenn auch die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den streikenden Beamten in der böhmischen Metallindustrie ergebnislos verlaufen sind, so wollen doch die Beamten ein vaterländisches Interesse am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Bei den Verhandlungen stellte der Regierungsvorstand die Einbringung eines Gesetzesentwurfs über die Regelung des Arbeitsverhältnisses in der Metallindustrie in Aussicht.

Ukrainer und Polen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ukraine eine neue Offensive gegen die Polen vorbereitet.

Englischer Kredit für Polen. England will Polen eine Anleihe von 25 Millionen Pfund gewähren. Polen verlangt aber eine größere Anleihe, die zum Ankauf von Waren in England dienen soll.

Anarchisten gegen Bolschewiken. Nach einem Bericht des Verteilungsausschusses in Moskau ist dort am 4. November ein Bombenanschlag verübt worden. Die Bombe verletzte mehrere Personen und getötet wurden. Die Bolschewiken bekundeten die Anarchisten, daß sie die Anschläge auf die Sowjetregierung organisierten. Die Bolschewiken wiesen das Hauptquartier der Verschwörer an, die darauf das ganze Geschick in die Luft sprengten. Alle Verschwörer sind dabei umgekommen.

Safamenkoß zwischen Franzosen und Belgier. In Charleroi kam es in der Nacht zu einer Schießerei zwischen englischen und belgischen Soldaten, wobei ein belgischer Soldat getötet und ein belgischer Bürger verwundet wurde.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 19. November 1919.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch:
Lautwetter.

Mehr Sinn in den Fahrplan!

Sind Unvermeidliche sich zu schiden, hat unsere Bevölkerung nun nachgerade gelernt. Die Verkehrssperre hat sie geduldig ertragen und auch die Zünftehessensperre, unter der wir heute zu arbeiten haben, ist sie in der Hoffnung auf bessere Tage willens zu tragen. Allgemach aber wird es Zeit, die Maßnahmen der Eisenbahndirektion doch wieder unter die kritische Lupe zu nehmen und nicht alles, was im Breslauer Eisenbahn-Direktions-Gebäude dekretiert wird, als Unvermeidlichkeit in Lamentation zu tragen. So werden alle wirtschaftlichen Körperschaften gut daran tun, sich den neuen — übrigens wieder reichlich spät herausgebrachten Fahrplan gründlich vorzunehmen.

Müssen wir uns schon mit dem halben Duzend Zügen begnügen, dann müssen diese aber auch peinlichste den Bedürfnissen des Verkehrs angepaßt werden. Was soll man dazu sagen, während nach Schreiberhau, Görlitz und Breslau die Nachmittagszüge gegen vier und fünf Uhr verkehren, der letzte Zug nach Rrum in Hülbel und Schmiedeberg schon kurz vor zwei Uhr mittags von Hirschberg abgeht? Wer soll um diese Stunde in Hirschberg mit seinen Geschäften oder seiner Arbeit schon fertig sein? Und wenn wahr ist, was behauptet wird, daß in späterer Abendstunde noch ein Güterzug Personen mitnimmt: weshalb ist der Zug nicht im Fahrplan verzeichnet?

Besonders tiefmütterlich ist, wie üblich, die Kaybachstraße wieder behandelt worden. Ohne bleisundenlangen Aufenthalt in Morzdorf ist die Reise nach Schönau nicht zu machen und wer da glaubt, an einem Tage dem zwanzig Kilometer entfernten Schönau einen Besuch abstatten zu können, irt sich gewaltig, es sei denn, er reise auf Schusters Rappen. Dabei verkehren Güterzüge, und für ein nichtgeheimräthliches Hirn erscheint es so einfach, einem Güterzuge etliche Personenzüge anzuhängen.

Noch härter ist die Döbertalbahn ausgestaltet worden: in aller Vorratsfrühe und spät abends je ein Zug. Hier sollten Handbestimmern, Preisverbände, Gewerkschaften und so weiter mehr doch einmal nach dem Rechten sehen. Vielleicht bringen sie dann auch einmal die Sonntagsperre zur Sprache. Wenn sie unbedingt sein muß: gut. Aber für die dringendste Postbeförderung könnte doch wenigstens gesorgt werden. Heute bleibt die ganze Berliner Sonnabendpost von Sonntag früh 4 Uhr bis Montag früh 4 Uhr in Koblitz liegen, häuft sich dort nach Einlauf der Sonntagspost zu Bergen, und kann am Montag in Hirschberg weder von den Postbeamten noch von der Geschäftsverwaltung erledigt werden.

Noch böser sind die Orte am Gebirge dran. Sie erhalten die Sonnabend mittags in Berlin aufgegebene Post, wenns sehr gut geht, Montag abend, meist aber erst Dienstag früh und hat, wenn es sich um Warenbestellungen handelt, meist das Nachsehen. Es müßte, meinen wir, doch nicht gar so schwer fallen, in der Nacht zum Sonntag einen Erlebwagen von Koblitz nach Hirschberg laufen zu lassen und wenigstens die Post für Rauban, Greiffenberg, Hirschberg, Landbesitz usw. heranzuschaffen. Dem ganzen Gebirge wäre damit gedient. Auch die Eisenbahndirektion muß sich etwas nach der Deckerecken!

Ruhe.

Ruhe tun heißt nicht: schelten, klagen, kammern über Sünden und Sündenelend. Ruhe tun heißt einfach: besser werden. Insofern ist Ruhe so recht der Tag für die Zeit, in der wir stehen. Nur gilt es einen Frenn zu vermeiden. Der Ruhetag sagt nicht, wie heut die allermeisten Menschen sprechen: es muß besser werden, sondern: wir müssen besser werden. Aber wie das anfangen? Es war eine der größten Entdeckungen Luthers, als er sagte: Die Ruhe muß beginnen mit der Liebe zum Guten. Wenns bei uns erst einmal soweit wäre, wenn in unserm Volke erst

eine rechte Sehnsucht darnach erwachte, daß bei uns wieder alles ehrlich und ordentlich zuginge, daß unsre Jugend wieder wüßte, was reine, gesunde Freude ist, daß in unseren Familien trantes, gemüthvolles Zusammenleben herrschte, daß statt jügelloser Gemüthlichkeit die Freude an allem Hohen und Edlen, an Natur, guter Kunst, an treuer, gewissenhafter Arbeit erwachte! Was uns gegenwärtig so lähmt und verdrossen macht, ist neben den äußeren, wirtschaftlichen Mäthen doch vornehmlich dies, daß wir um uns nicht wie Häkliches, Unerfreuliches sehen; so gibt eine Klage und Anklage die andere. Aber vorwärts kommen wir dadurch nicht. Ruhetag ruft uns zu: aufwärts die Augen! Schaut aufs Ziel und glaubt daran, daß ein Gott lebt, der es dem Aufrichtigen gelingen läßt! Glaubt daran, daß Wahrheit letztlich doch stärker ist als Lüge, daß dem Reinen und Guten letztlich doch mehr Kraft innewohnt als dem Niedrigen und Gemeinen! Auch unserm Volke kann nur von innen heraus geholfen werden, durch das Werden und Wachsen einer neuen Gesinnung. Sie mittschaffen helfen in uns selbst, in unsern Familien, in unsern Berufskreisen, überall wecken helfen den Willen zur Tat und den Glauben an die Macht des Guten, dazu ruft uns der Ruhetag auf. Wk.

Nochmals die Kohlenlieferung.

In der Zuschrift des Herrn Berginspektors W., Waldenburg i. Schl., in Nr. 269 sind Äußerungen enthalten, die geeignet sind, die weitverbreitete Missstimmung gegen die Eisenbahnverwaltung zu verschärfen, und die daher nicht unberichtigt bleiben dürfen.

Die wesentlichen Punkte der Zuschrift sind:

1. Die Behauptung, daß die Kohle nach ihrer Förderung in der früher üblichen Weise die Ausbereitungsanlagen durchlaufe, ihre Beschaffenheit also die gleiche sei wie früher.
2. Die Frage, warum die Eisenbahn nicht die Reparatur ihrer Betriebsmittel an private Unternehmen verleihe. — Die Privatindustrie würde die Instandhaltung vielend bewältigen.

In 1: Die Behauptung mag für den Bezirk des Herrn W. zutreffen. Ich stelle nur folgende Tatsache fest: Während die Eisenbahn früher beim Besauern käuflicher, insbesondere ober-schlesischer Kohle Schlackenbildung kaum kannte, liegen heute schon nach verhältnismäßig kurzer Fahrtdauer wahre Berge von Schlacke in den Feuerbüchsen der Lokomotiven. Die Fokale sind mangelhaftes Feuer, mangelhafte Dampfbildung, mangelhafte Antriebskraft, Verzögerungen. Die Ursachen der Schlackenbildung sind Uneinheitlichkeit der Kohle.

In 2: Diese Frage geht von einer irrigen Voraussetzung aus. Die Eisenbahnverwaltung hat schon seit dem Winter vergangenen Jahres die Privatindustrie in größtem Umfange zur Ausbesserung ihrer Betriebsmittel herangezogen. Diese Industrie ist aber keineswegs in der Lage, die Instandhaltung, wie die Zuschrift sagt, spielend zu bewältigen. Die Leistungen sind im Geamtteil weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, weil die Industrie eben mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie die Staatsverwaltungen.

Regierungsbaumeister U s b e c k, Hirschberg Schl.

Die Kartoffelbewirtschaftung.

In den Kreisen der Landwirtschaft wird ansehend vielerorts damit gerechnet, daß die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln schon im kommenden Frühjahr ihr Ende finden wird. In der Hoffnung, bei dem dann einsetzenden freien Geschäftsverkehr ihre Kartoffeln zu wesentlich höherem Preise als dem jetzt geltenden Höchstpreise absetzen zu können, halten die Erzeuger vielfach ihre Kartoffeln zurück. Hierin ist zu bemerken, daß die oben wiedergegebene Ansicht nicht richtig ist. Vielmehr wird die gesamte Kartoffelernte 1919 der Zwangsbewirtschaft unterliegen.

Der Schlesische Bund für Heimatschutz

versendet einen Aufruf, in dem es heißt: Das neue Deutschland ist arm; es kann nicht mehr den Luxus einer starken äußeren Kultur erkalten. Unsere Zukunft wird davon abhängen, unser Heimatum hochzuhalten. Wo die Armut uns äußere Kultur verlag, müssen wir innere Kultur erkalten. Der Bund arbeitet in folgenden Gruppen:

1. Siedlungs- und Bauwesen, Bauberatungsstelle. Das Siedlungsproblem wird in den nächsten Jahren führend sein. Wir wollen es rational beeinflussen, den Siedlungen den schlesischen Charakter wahren, unserem Volke Heim- und Wohnstätten bereiten, die es liebgewinn.
2. Naturschutz. Der Mangel an Heizstoffen, die Siedlungsprojekte gefährden unseren Waldstand. Der Park muß als künstlerisches Werk erhalten bleiben. Mit dem industriellen Fortschritt wachsen die Gefahren für die Natur. Eine große Tätigkeit erhebt sich hier unserm Bund.

ii. (Die Freie Innungsvereinigung,) die gegenwärtig 15 Innungen umfasst, fand bei einer am Montag im „Schwarzen Adler“ abgehaltenen Hauptversammlung vor der Wahl der beiden Vorsitzenden, Kommissionsrat Bernhardt und Schuhmachermeister Knappe haben aus Gesundheitsrücksichten das Amt niedergelegt. Da der Vorstand für den ersten Vorsitzenden eine geeignete Persönlichkeit nicht in Vorschlag bringen konnte, da dieselbe gleichzeitig Mitglied einer Handwerkskammer sein soll, erklärte sich Tischlermeister Klinger, der schon früher die Innungsvereinigung leitete, bereit, bis zur Neuwahl eines Kammermitgliedes die Geschäfte zu führen. Als zweiter Vorsitzender wurde Maurermeister Bräuner, als stellv. Schriftführer Holzbildhauermeister Kriebel, als Leiter des Lehrlingsheims Schuhmachermeister Kneumann und als Beiräte für das Heim Schneidermeister Schaller, Schuhmachermeister Scharr, Sattlermeister Baake und Holzwagnermeister Kändler gewählt. — Der Jahres- und Kassensbericht schließt mit einem Bestande von 243 Mk. ab. Dann beschäftigte sich die Versammlung eingehend mit der Lehrlingsstrafe. Durch den langen Krieg und die daraus entstandenen Verhältnisse sind, wie der Vorsitzende betonte, die Lehrlinge z. T. anders geartet, als das früher der Fall war, wie es aber im Interesse des ganzen Handwerksstandes nicht sein darf. Die Arbeit werden also ganz andere Wege eingeschlagen müssen, um die Lehrlinge wieder an Pflicht und Ordnung zu gewöhnen, denn der Nachwuchs des Handwerks muß ein durchaus guter sein, wenn das Handwerk überhaupt noch bestehen bleiben soll. Rektor Scheer berichtete dann über die Verhältnisse der Fortbildungsschule, und es war im allgemeinen ein nicht gerade erfreuliches Bild, was er in dieser Beziehung gab. Im letzten Vierteljahr allein haben mindestens 30 Prozent aller Fortbildungsschüler zwischen 5 und 8 einmal gefehlt und vom 1. Juli bis hier haben 26 Strafanträge wegen unentschuldigter Schulversäumnisse gestellt werden müssen. Die Täuschlichkeit beim Schulbesuch hat sehr nachgelassen, noch mehr aber das Betragen, das niemals so war, wie in letzter Zeit, und zu allseitigen Klagen Veranlassung gibt. Freilich gibt es auch noch eine Anzahl sehr guter Schüler, und um diese Eltern mit Rühmen bedenken zu können, hat der Schulleiter, daß die einzelnen Innungen hierfür Beiträge zur Verfügung stellen möchten, da mit den bis jetzt für diesen Zweck vorhandenen Mitteln nicht viel auszurichten ist. Angeschlossen wurde dann die Frage der wöchentlichen Lehrlohn, an deren Einkünftuna man jedenfalls denken auch denken muß; es sind von gelerntem Berufen etwa 30 Lehrlinge vorhanden, die zusammen mit den Bau- und Fabrikmädchen mindestens 120 wöchentliche Fortbildungsbeiträge erheben würden, und bei denen neben dem nötigen notwendigen auch der Haushaltungsschul-Unterricht eine große Rolle spielen würde. Da jetzt der Schulunterricht um 5 und 6 Uhr beginnt, wurde ein einheitlicher Schulanfang angesetzt, wozu Herr Scheer sich bereit erklärte, nur der Zeichenunterricht müßte wegen der Kommissare auch weiterhin um 5 Uhr beginnen. Weiter erklärte Herr Rektor Scheer bereit, für das Lehrlingsheim auch in diesem Jahre zwei Schulzimmer zur Verfügung zu stellen; für die Kommissare derselben könne er aber nicht garantieren. Stadthalter Beer machte dann darauf aufmerksam, daß die Reichsregierung beabsichtigt, alle das Lehrlingswesen betreffenden Fragen durch gemeinsame Grundsätze zu regeln. Auch auf den Artikel in der Mittwoch-Nr. des „Vote“ über Lehrverträge und Tarifverträge im Handwerk wurde hingewiesen und betont, daß die Meister sich die Erzielung der Lehrverträge nicht nehmen lassen sollen und daß ein solcher Zusammenschluß der Meister deshalb noch notwendiger als bisher erscheint; ebenso soll unbedingt Stellung genommen werden gegen die Bestimmungen, die Fortbildungsschüler in die Arbeitslosigkeit zu legen. Eingeworfen wurde schließlich noch auf die Bedeutung in den Lehrverträgen, in denen nach Bestimmung der Reichsregierung der Lehrlinge dürfen nur mit Zustimmung des Meisters einem Verein beitreten. — Frischen werden muß: Schon auf eine Preiskontroll-Verordnung, wonach für Handwerkerliche die mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen, für die Monate November bis Februar unbedingt die achtstündige Arbeitszeit gilt.

(Evangelischer Frauenbund Hirschberg.) Auf den Sonntagabend am 20. November, 8 Uhr im Christlichen Gesp., an dem Pastor Lüddens über Erziehung sprechen wird. Wollen wir nochmals hin.

(Hirschberger Stadttheater.) Am Donnerstag wird die erfolgreiche Neuheit „Nachbelenkung“ von Kurt Söds wiederholt, Freitag tritt der neu verpflichtete Soubrette und Tenor, Herr Paul Köpfer, zum ersten Male auf, und war als Fritz Ritterbog in der Operette „Wie einst im Mai“ von Bernauer und Scherzer.

(Musikalischer Abend.) Zur Schaffung von Freizeiten an unserer wöchentlichen Haushaltungsschule veranstalteten der Leiter, Rektor Scheer, und der Gesangslehrer der Anstalt, Lehrer Menzel, am Sonntag im Zeichen- und Musiksaal des Schulgebäudes an der Schützenstraße einen musikalischen Abend, der einen recht netten und wohlgefallenen Verlauf nahm. Nicht nur praktische Kenntnisse und Fertigkeiten will die Anstalt vermitteln. Auch Herz und Gemüt sollen nicht zu kurz kommen. Das im Laufe eines halbjahres auf diesem Felde gesät wurde, konnte

sich an diesem Abend als schöne Frucht erweisen. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die liebliche Mädchenchor bei der Sache war, damit nur alles gut klappe. Zwei- und vierhändige Klavierstücke, auch in Verbindung mit dem Harmonium wurden von talentierten Schülerinnen zu Gehör gebracht. Die Mitwirkung der Herren Max Fiedler und Gellih Hilbrich bot von vornherein die Gewähr, daß die Darbietungen auch auf das Niveau des rein künstlerischen gehoben wurden. Bei Sachs „Ave Maria“ gefellte sie ihnen noch eine mit hübscher Stimme begabte Schülerin der Anstalt hinzu. Den stürmischen Beifall bekräftigten sie durch Ausgabe einer gefälligen Serenade. Den Hauptteil des Abends nahm Sillers „Glo die in der Vertonung von Raubenecker ein. Kann sich das Werk auch nicht mit der den gleichen Stoff behandelnden Schöpfung Rombergs — von Bruchs Komposition ganz zu schweigen — nicht vergleichen, so ist er doch infolge seiner zwar einfachen, aber ansprechenden, weil melodischen Form für solche Anstalten, die über einen Frauenchor verfügen, gut geeignet. Die Chorlieder erklangen rein, tonisch und rhythmisch sicher und machten in ihrer frischen, ungezwungenen Wiedergabe einen recht anmutigen Eindruck. Auch in vokalmotorischer Hinsicht zeigten sich recht ansprechende Leistungen. Lehrer Menzel hatte das Werk mit Eifer und Verständnis einstudiert und war der Ausführung der sicheren Leitermann. Im Leiter Max Fiedler hatte er am Klavier den geschicktesten, zuverlässigsten, ausdauernden Helfer. Solistisch betätigten sich die Schülerinnen Fränlein Wagner, Kasmally, Gentschel, Meßner, Perche und Pariser. Die Aufführung war recht gut besetzt und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet.

(Wohltätigkeitsvorstellung.) Die erst vor einigen Wochen gegründete Kreisgruppe Hirschberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener veranstaltete am Montag im Kunst- und Vereinshaus eine Wohltätigkeitsvorstellung. Unsere Sängerkapelle hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und trug durch ihre vorzüglichen Darbietungen zum Gelingen des Abends wesentlich bei. Theaterdirektor Hens brachte dann wirkungsvoll den von Geheimrat Dr. Baer abgetasteten sinnigen Prolog zum Vortrag. Der Vorsitzende der Kreisgruppe, Herr Zilmann, hat in seiner Begrüßung die zahlreichen Freunde der zurückgekehrten und noch zurückkehrenden Kriegsgesangenen nach Mitleidlichkeit zu helfen, in wirtschaftlicher, aber auch in geistiger Hinsicht, um diesen, die so viel Schweres für das Vaterland erduldet, das Wiedereintreten und die Errichtung eines neuen Existenz zu ermöglichen. Herr Dvitz wies auf die Rundgebungen hin, die am Sonntag in allen größeren Städten Deutschlands für die Herausgabe unserer Gefangenen veranstaltet worden sind. Hier in Hirschberg konnte keine Rundgebung veranstaltet werden, weil die Aufforderung zu spät einging. Zum Zeichen, daß sie sich der Rundgebung: Heraus mit den Gefangenen! anschließen, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Hieraus wurde durch Mitglieder des Dramatischen Vereins unter der bewährten Leitung des Herrn Schwandt das Lustspiel „Goldfische“ von Schönthan und Radelburg aufgeführt. Das Stück, das allerdings heute etwas veraltet anmutet, hatte infolge der sehr guten Darstellung durch die Mitwirkenden einen durchschlagenden Erfolg.

(Das Eisener Kreuz 2. Klasse) ist nachträglich dem Kassenvorstand bei dem Bauhaus Gishorn & Co., Hirschberg, Herrn Hermann Dvitz, verliehen worden.

(Die rote Kreuz-Medaille 2. Klasse) hat der Vorkarbeiter und freiwillige Krankenpfleger Ernst Zodmann in Bernsdorf, Rt. Landeshut, erhalten.

so. W a r m b r u n n. 18. November. (Abschiedsfeier.) Gestern Abend fand in der Gallerie eine Abschiedsfeier für den scheidenden Teil der Feldarbeiten der Privatpflegestätte Warubrunn statt. Mitglieder der Hirschberger Sängerkapelle konzertierten, worauf ein Tanzabend folgte.

wp. L a w e n b e r g. 17. November. (Schießhandel.) Den beiden Lebensmittelkontrollanten gelang es, auf dem diesigen Bahnhof große Mengen von Lebensmitteln, in Körben und Kisten verpackt, zu beschlagnahmen. Es handelte sich um circa 200 Stück Getreide, Reis, Hasen und einen Zentner Dauermehl, einen Hammel, ein Kalb, Wagn usw. Die Lebensmittel, die verpacktene Abender hatten, die wahrscheinlich signiert sind, waren auf verschiedenen Stationen, wie Hartliebzdorf, Siebeneichen, Hirschberg aufgegeben und gingen an eine Dreßdener Adresse. Der Kommunalvorstand hat die Waren vorläufig in Verwahrung angenommen.

— S — Messersdorf-Wigandsthal, 17. November (Mit des Wides. — Wanderverkauf. — Wintersport.) Die sehr hohe Schneelage auf dem Kamme des Riesengebirges hat in den letzten Tagen das Hochwild zu Tale getrieben. So wurden am Freitag im „Dobbsch-Walde“ zwischen Schwerta, Heuerzdorf und Hartmannsdorf zwei Hirsche, ein Reh- und ein Zwölffender erlegt. — Die in Ober-Luerbach am Wege nach der Ludwigshaus gelegene, bisher Herrn Scholz gehörige „Kaiser Wilhelmshaus“ haben die Hl. Dahn und Vogel käuflich erworben. — Die vom Hirschbergstamm bis nach Hirschberg hinaus führende, drei Kilometer lange Sportbahn, wird jetzt zweigleisig ausgebaut.

p. Greiffenberg, 16. November. (Städtisches.) Durch den Landrat wurden die umliegenden Gemeinden und Gutsbesitzer angezogen, Kartoffeln nach Greiffenberg zu liefern. Der

städt. Beamten wurden Ausgleichsunterstützungen bewilligt, und zwar 300 Mark für verheiratete und 600 Mark für unverheiratete. Fabrikbesitzer Winkler überwies 3000 Mark zur Beschaffung von Heizmaterial für Kinderbewohnte. Für Instandsetzungsarbeiten am Rathausurm sind bis jetzt 19 000 Mark verausgabt worden. Die Kosten für Ausarbeitung eines Kanalisationsplanes betragen 1600 Mark. Mit dem Hotelbesitzer Seidel (Burg) soll ein Vertrag abgeschlossen werden. Die Stadt übernimmt pachtweise auf 20 bis 25 Jahre einen Teil des Hinterhauses und den Verkauf zum Preise von 300 Mark. Die Stadt baut auf ihre Kosten eine vier-Zimmerwohnung und eine Werkstatt ein. Die Kosten werden auf 10 000 Mark geschätzt. Ebenso wurde der Bau eines Zwei-Familienhauses am Wasserwerk in Aussicht genommen. Für Beschaffung von je 50 000 Künzpfennigstücken und Zehnspfennigstücken wurden 2900 Mark bewilligt. Erhöht wurde der Gaspreis auf 60 Pfg. für das Kubikmeter, des Holzs auf 7 Mark für den Zentner, des Braunkohlens auf 3 Mark für den Zentner. Ebenso sollen die Teerpreise eine bedeutende Erhöhung erfahren.

o. Grüssau, 17. November. (Katholikentag.) Am 23. November wird hier ein allgemeiner Katholikentag des Kreises abgehalten.

k. Friedeberg a. O., 16. November. (Die Stadtverordneten) erhöhten am Freitag die Pflanzsteuern im städtischen Krankenhaus um 100 bis über 100 Prozent. Ein von 10 Stadtverordneten unterschriebener Antrag auf Kündigung des von der Stadt an die private Familienkassen bewilligten Geldbetrages und der zur Verfügung gestellten Räume im städtischen Schulhaus bei Beginn des nächsten Schuljahres wurde an den Magistrat und die Schuldeputation überwiesen. Eine weitere Lehrkraft soll an der städtischen Volksschule angestellt werden. In geheimer Sitzung wurden einmalige Teuerungszulagen für die städtischen Beamten bewilligt, sowie neue Gehälter vom 1. Januar ab für diese festgesetzt.

ll Liebenthal, 18. November. (Städtisches.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Bericht über die Sparkassenrechnung für 1918 bekanntgegeben und ein Guthaben von 4 997 850 Mark festgestellt. Die Lustbarkeitssteuer wurde erhöht, ebenso der Preis für elektrischen Strom. Der Mollereibesitzer Beder beabsichtigt, ein Sägewerk sowie Kistenfabrik und Wohnhaus zu bauen; es wird ihm ein Bauplatz zu 1 Mark für das Quadratmeter käuflich überlassen. Dem Uderbürger Schmidt wird das Grundstück Nr. 50 (Ober-Vorstadt) für 300 Mark verkauft. Der Forstetat wird mit 1139 Meter Kubholz und einer Erhöhung der Uebertage von 75 auf 140 Mark genehmigt.

xl. Landeshut, 15. November. (Verschiedenes.) Hier fand am Sonnabend eine Beratung über die weitere Zukunft der Riedertalbahn statt, an der Vertreter der Städte und Gemeindeführer des Kreises sowie der Industrie teilnahmen. Landrat Dr. Fiedrang teilte mit, daß nach dem 1. Januar n. J. die Aufrechterhaltung des Betriebes nicht mehr garantiert werden könne, da der Erbauer der Bahn, Geheimrat Kinkel, die bisherige Rinsenaufbringung für die bei der Berliner Pfandbriefbank befindliche Hypothek nicht mehr weiter übernehmen will. Die Einnahmen haben die sehr geringen Betriebskosten nicht gedeckt. Die Uebernahme durch den Staat sei wiederholt vom Minister abgelehnt worden. Es besteht nun die Gefahr, daß die Pfandbriefbank als Besitzerin der Hypothek die Bahn erwirbt, und da sie sich nicht rentiert, weiterverkauft. Die Erhaltung der Bahn sei aber für den Kreis eine Notwendigkeit und durch einen etwaigen Verkauf würde der ganze Verkehr in diesem Gebirgssteil lahmgelegt. Der Erbauer hat nun, um dem Kreise die Bahn zu erhalten, folgendes Angebot demselben unterbreitet: Der Kreis soll ihm ein Kapital von 600 000 Mark zu 3 Prozent zur Erwerbung der französischen Hypothek zur Verfügung stellen, den Rest will er selbst übernehmen. Dadurch entfällt dem Kreise ein Zinsausfall von circa 12 000 Mk. Die Betriebsmaßnahmen haben sich im letzten Berichtsjahre um 3000 Mark gebessert, was hauptsächlich auf den Güterverkehr kommt. Die Zuschüsse betragen seit der Inbetriebnahme der Bahn mit Zins und Zinsen über 3 Millionen Mk. Die Bahnanlage besitzt heute einen Wert von 700 000 Mark. In der Besprechung waren sich sämtliche Redner einig, daß die Bahn dem Kreise erhalten bleiben soll. Eine Uebernahme der Bahn auf den Kreis sei aber infolge von dessen schlechten Finanzlage leider nicht möglich. Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Der Kreisrat dürfte sich mit dieser Angelegenheit noch einmal zu befassen haben. — Der Militärverein beging sein 75jähriges Stiftungsfest im Kaisersaal unter Beachtung der beim letzten Krieges. Am vergangenen Sonntag fand Altkrieger statt. Der Verein zählt jetzt fünfhundert Mitglieder. — Die neuen Gasperrunden sind erweitert worden und zwar von 19 bis 22 Uhr vormittags bis von 1/1 Uhr mittags bis zum Eintritt der Dunkelheit. — Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung im Kreise Landeshut beträgt 49 826 Personen. — Für die Erholungsreise in die Schweiz sind 79 Kinder ausgewählt worden. Die für beträchtlichen Reisekosten sind durch Spenden des Kreises und der Stadt sowie durch Beiträge der Industrie zum größten Teil aufgebracht worden. — Kaufmann Arthur Seitzel hat das Hausgrundstück der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bierbrauerei und Malzfabrikation, Liebauer Straße, käuflich erworben. — Sulfabrikant Bentke hat das Hausgrundstück des Konditorbesitzers

Bettermann hier gekauft. — Auf der Strecke Liebau—Landeshut—Ruhbauk verkehren an den Wochentagen von Montag ab wieder sämtliche Züge mit Ausnahme der Züge ab Liebau 7,23 früh und 3,32 nachmittags. Auf der Strecke Landeshut—Schmiedeberg—Sirschna verkehrt nur der Abendzug ab 7,29 Uhr bis Sirschna.

r. Vollenhain, 15. November. (Stadtverordnetenversammlung. — Einwohnerwehr. — Kreismitteleinigungsamt.) Die am Donnerstag abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich zunächst mit neuen Forderungen des zum Bürgermeister gewählten Gemeindevorsethers Varschneider in Wenzig. Inzwischen hat Herr Varschneider bekanntlich den Posten abgetreten. Die Stadthauptkasse hat einen Bestand von 16 000 Mark; die städt. Finanzlage ist nicht ungünstig. Gegen das Bestehen des Arbeiterrats als Vermittler zwischen Behörden und Arbeiterschaft hatte die Versammlung nichts einzuwenden. Wegen des plötzlich herein gebrochenen Winters will die Stadt Notstandsarbeiten (Straßenverbesserungen und die Auswechslung der Gasleitung in den unteren Stadtbezirken) ausführen lassen, wozu die Aufnahme eines Darlehens von 21 000 Mark bei der städtischen Sparkasse beschloffen wird. Die Stadt erhebt auf der Reichs-Grundbesitzsteuer einen Zuschlag von einem Prozent der Kaufsumme. Die Landwirtschaftskammer hatte angefragt, unter welchen Bedingungen die Stadt eine zu gründende Fortbildungsschule für Forstbeamte aufnehmen würde. Die Stadt hat weitgehendes Entgegenkommen bewiesen, doch sind die Forderungen der Landwirtschaftskammer so hoch, daß die Verhandlungen vorläufig zum Stillstand gekommen sind. Der Errichtung einer Einwohnerwehr wurde in der sicheren Erwartung zugestimmt, daß sich die gesamte werktätige Bevölkerung daran beteilige. In der Mechanischen Weberei wird jetzt wieder fünf Tage in der Woche gearbeitet, wozu die städt. Erwerbslosenfürsorge, die jetzt 825 Mark in der Woche beträgt, sich verringern wird. — In einer am Mittwoch abend abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer Einwohnerwehr beschloffen. — Das Kreiseinigungsamt für die Stadt Vollenhain und die zu den Amtsbezirken Rohnsdorf, Bernersdorf und Rudehau gehörigen Ortschaften hat seine Tätigkeit aufgenommen.

—s. Lauban, 17. November. (Unsere Volksschule) wurde heute hier eröffnet. In den verschiedenen Kurien haben sich nahezu 400 Teilnehmer eingeschrieben.

W. Goldberg, 16. November. (In der Landwirtschaftlichen Winterkurse) wurde am Sonntag eine vom Verein landwirtschaftl. Schüler unter Beihilfe der Landwirtschaftskammer gestiftete Ehrentafel für die gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt eingeweiht.

Bunzlau, 17. Nov. (Die Stadtverordneten) stimmten der Gewährung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe und einer laufenden Erhöhung der Kinderzulagen zu. Die Gesamtsumme soll sofort zur Auszahlung kommen. Die Kosten belaufen sich auf 150 000 Mark. Stadtverordneter Böttlich (Soz.) stellte den Antrag, auch den Arbeitern und Arbeiterinnen in städtischen Betrieben eine Beschaffungsbeihilfe zu gewähren, und zwar den Kinderlosen in Höhe eines Monatsverdienstes und Personen mit Kindern in Höhe des 1/4fachen Monatsverdienstes. Der Antrag wurde angenommen. Die am 1. März 1920 freiwerdende Stelle des Ersten Bürgermeisters soll ausgeschrieben werden.

* Wohlau, 17. November. (Batermord.) Der Stellenbesitzer Horalla aus Meschwitz ist von seinem 20 Jahre alten Sohne, mit dem er in letzter Zeit wiederholt Zwistigkeiten gehabt hatte, erschossen worden. Der Vatermörder ist gefasst.

* Gührau, 17. November. (Erordnung eines Gefängniswärters.) Wie der „Gührauer Anzeiger“ meldet, haben fünf Unterstrafungsgefangene im Gefängnis den Wärter ermordet und sind entwichen.

* Reuthen, 17. November. (Schneesturm und Kohlenverladung.) Besonders am Sonntag gingen über Oberschlesien schwere Schneekürme nieder. Die Eisenbahnzüge erlitten hundertlange Verspätungen. Der Güterverkehr ist außerordentlich erlahmt. Die Kohlenverladungen, die auch vorher nicht die eigentliche Förderung bewältigen konnten, geraten ins Stocken. Insbesondere kann von einer Absöderung der Dalsenbestände, die von Sachkreisen bekanntlich mit einer Million Tz. angenommen werden, keine Rede sein.

* Kattowitz, 17. Novbr. (Die Streikthe.) Die Arbeiterschaft der ober-schlesischen Gewerkschaften ist sich darüber einig geworden, bei dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein eine allgemeine Lohnerböhung von 30 % zu beantragen, die nach Ablauf der geltenden Tarifverträge in Kraft zu treten hätte. Von kommunistischer Seite werden dagegen Forderungen von 50 % Lohnerböhung, 50 Mark monatliche Lohnzulage für jedes Kind usw. in die Waagschale geworfen. Die alten Gewerkschaftsführer haben demgegenüber einen schweren Stand.

* Ratibor, 15. November. (Schwerer Justizirrtum.) Auf einen Gastwirt im Kreise Ratibor war ein Raubüberfall verübt, der Gastwirt schwer verletzt und beraubt worden. Als angebliche Täter hatten drei Bergleute vom außerordentlichen Arbeitsgericht in und 19 Jahre Haft erhalten. Obgleich es den Verurteilten gelang, die wahren Täter in Mitgliedern der verhafteten

Handbände zu ermitteln und ihre Verurteilung herbeizuführen. ...

Katibor, 18. November. (Ein deutsch-mährischer Volksbund) hat sich zum Schutze der Erhaltung des deutsch-mährischen Volkstums und zur Wahrung der bürgerlichen und kulturellen Interessen in dem bei Inkrafttreten des Friedensvertrages ohne Volksabstimmung an Tschechien fallenden Deutsch-Sudetscher Ländchen gebildet.

Deuthen OS., 18. November. (Ein Verein katholischer Missionäre) hat sich hier gegründet. Man hatte vorher die Missionäre polnischer Sprache anvertraut, ob sie der Vereinigung beitreten wollten, jedoch ablehnenden Bescheid erhalten. ...

Eprechiaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Die Befolgung der Wohnungskommission.

Man schreibt uns: In einer am 8. November 1919 stattgefundenen Sitzung der Mitglieder der Wohnungskommission wurde die von der Stadtverordnetenversammlung am 31. Oktober abgelehnte Entschädigung der Kommissionsmitglieder ...

Die Sündhölzer, die man lebt zu unheimlich hohen Preisen kaufen muß, sind im wahrhaften Sinne des Wortes eine Plage für die Bevölkerung. ...

Zur Steuer der Wahrheit.

Die schreckliche Not ist die schwerste und so ist es erklärlich, daß die Kartoffelversorgung bei der diesjährigen mäßigen Ernte ...

Nicht der Herr Landrat Franz von Seditz-Kenfica als Kartoffelausfuhr aus dem Kreise Schönau untersagt, sondern nach Einvernehmen mit der Provinzial-Kartoffelstelle die Regelung in Wien, und auch diese nur auf ausdrückliches Ersuchen der Vertreter der gesamten Arbeiterschaft des Kreises unter dem Trude der Not. ...

Was die angebliche Lagerung in Ketschdorf betrifft, so hat dort der Kommunalverband noch niemals Speisekartoffeln lagern gehabt, sondern nur einmal eine kleine Menge Saatkartoffeln. ...

S-n, Schönau.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Winkler-Lauenberg.

(10. Fortsetzung.)

Wie lange sie geträumt und ihre Träume mit zarten Tönen verbrannt hatte, das wußte sie nicht, da aber raschelte draußen die Blume und ein salzfendender schwerer Tritt kam näher.

Sidonie stand auf und ging zur Tür. Im dämmerigen Fluß stand Günther. Die rechte Hand verfuhr den Hut auf den Tischhörnchen zu schieben, während die linke sich am Eisengestänge festhielt, die ganze Gestalt aber hatte etwas unsicheres, taumelndes in der Haltung.

Günther! Er wandte sich um und sah die Mutter. Mama — Du noch wach — ich — ich glaube es ist etwas spät —

Ehr spät, mein Junge, aber ich wartete auf Dich. Auf mich — nicht doch! — Seit wann —? Kontrolliere Deine Mutter Deine Wege? Natürlich heute so wenig, wie sonst. — Komm, ich helfe Dir.

Er quälte sich vergebens aus dem Ueberzieher zu kommen — jetzt gelang es die Mutter selbst hing das Kleidungsstück an den Hals.

Als Günther ihr das Gesicht zuehrte, sah sie in trostlos-milde schlaftrübe Augen. Er bemerkte ihr Erschauern, verjuchte, die Lider aufzurücken und zuletzt gar ein Lächeln.

Alles mähret. Du schneulich koput, Mama, ich sehe immer noch aus dem Trapez — — bim bam — bim bam — aber den Apfel hab' ich getroffen!

Jetzt mühte die Mutter lachen. Das ist ja ein schöner Zustand, Güntherchen, na einmal ist einmal! Und auf dem Trapez sitzt Du noch immer, was machst Du denn da?

Ich — — schle — — schle — Die Mutter nahm den Sohn unter dem Arm und führte ihn in die Wohnzimmer. Dort ließ sie ihn in einen Sessel fallen und machte Licht.

Günther schreckte vor dem jähen Scheine empor: Mama, es ist am — — be — beiten ich arbe zu Bett. Das verfinsterte — Tra — Trapez — schaukeln immer noch —

Schade, ich habe so lange gewartet, um mit Dir etwas sehr ernsthaftes zu besprechen — Ernsthaft? Er grinst. Stills ja — garnicht — tutta bin ich — der Teufel hole allen Ernst. — —

Undel Ferman ist da. Der Teufel — soll ihn auch holen, wenn — — er ernsthaft ist. — —

Deinetwegen ist er da. — — Dann soll er ihn zwei — zweimal holen. — Er hat Dich beleidigt — — ich weiß — Du hast mir mal gekostet er hat — Dich beleidigt und — deshalb — — deshalb kannst Du ihn nicht leiden. — Der Teufel soll ihn — — holen! — hat er ihn schon geholt? — —

Heute ist mit Dir wirklich nichts los und es wäre so nötig gewesen, daß ich Dich noch spräche. — Nödig ist nichts, als eine — — Schlafstille. — — Sonst komme ich von — — dem Tra — Trapez nicht runter. —

Sidonie von Pratt seufzte. Armer Kerl! Wo kommst Du bloß her? Aus dem Hir — — Birkus, Mama, und alle Eierkäse bis — auf eine — — das ich getroffen. Wenn mich Obien erst in — — der Schule hat — — treff ich die auch noch — — und natürlich den Apfel — den Apfel ganz besonders, das ist — — ist die Hauptfächer! Aber ich hab ihn ja schon getroffen! Was? — Ich hab doch — — oder hab ich nicht —? —

Raum ich bring Dich zu Bett. — — Setzt ab Sidonie jede Hoffnung auf.

„An nett von Dir, Mama, — aber erst — mußt Du mir saagen, — ob ich mirs bloß einbilde, oder ob ich den roten — Absiel wirklich — getroffen habe.“
 „Du hast ihn getroffen.“
 „Na, dann — ist's — gut!“
 Er ließ sich willig abkleben und auskleiden, als sei er noch einmal fünfzehn Jahre jünger.
 Als er im Bett lag, beugte sich die Mutter über ihn, er wußte schon nichts mehr. Sie hatte ihn wohl küssen wollen, hielt aber inne und schnüffelte.
 „Scht!“ murmelte sie, „so viel hatte ich ihm doch gar nicht gegeben, — na, wohl bekommt's, es scheint französischer zu sein, der macht nicht krank.“
 Sie strich ihm die Decke glatt, löschte das Licht und ging endlich selbst schlafen.

Am Frühstückstisch saßen sich Egon und Sidonie von Bratt gegenüber. Er sah wohl, sie etwas blaß und übermüdet aus.
 „Wo ist Günther?“ fragte er.
 „Noch im Bett. Er ist nicht wohl.“
 „Was, nicht wohl, — Vater? Wann ist er heimgekommen?“
 „Ich habe nicht nach der Uhr gesehen.“
 „Aber doch auf ihn gewartet?“
 „Ja —, bin ich Dir darüber Rechenschaft schuldig?“
 „Gewiß nicht. Aber er.“
 „Günther ist erwachsen, ein junger Mann.“
 „Er ist mir Rechenschaft schuldig, basta, ich werde ihn selbst wecken und fragen.“
 Sidonie erhob sich, als er aufgestanden war, gleichfalls:
 „Ich bitte Dich, Egon, laß ihn — er ist wirklich krank und muß noch schlafen.“

Erwachsenenot Mein Bruder fährt extra vier Stunden weit hierher, um für den Jungen etwas zu tun und der verkwümmert die Nacht und ist für den Onkel, der ihm wohl will, nicht zu sprechen. Neueste Weltgeschichte! Ist das vielleicht auch Theaterblut, wie Du immer all seine Schlappearbeiten zu nennen pflegst. Dann mag das Theaterblut weiterdösen im Bett, ich wecke meine Hälfte, das Soldatenblut, das soll ihm seine saulen Knochen zusammenreißen! Jetzt ist es 8 Uhr, um 10 Uhr ist er im Hotel, mein Wort darauf. Laß mich los. — —
 Das volle Gesicht des Mannes glühte, seine Augen schossen Blitze. Wütend aber lächelte er nach der Stira, wartete und sank auf den Stuhl zurück.
 Sidonie war bei ihm.
 „Siehst Du, Egon, Du darfst Dich nicht aufregen, es khadet Dir. Auch ich gebe Dir mein Wort, daß Günther aufstehen und ins Hotel gehen wird. Ich sorge dafür, ich wecke ihn.“
 „Sofort!“ Wie ein Rechen Klang die Frage.
 „Gut, sofort. — In einer halben Stunde wenigstens.“
 „Nein, sofort!“

Bergerlich warf sie den Kopf zurück:
 „Ich muß mich fügen. Du machst Dich sonst krank, ich werde gleich zu ihm gehen.“
 Sie trank ihre Tasse aus.
 Egon von Bratt aber richtete sich mühsam auf und schlich nach dem Telefon. Dort sprach er, nachdem die Verbindung hergestellt war:
 „Der Wen. Ich, selbst am Apparat — gut — ich komme eine halbe Stunde später, senden Sie die Post nach und ist etwas ganz Uringendes, dann melden Sie es mir — gut — also eine halbe Stunde — mit militärischer Pünktlichkeit, versteht sich.“ Er bang den Hörer an und wandte sich an seine Frau: „So, nun wecke den Bummel und schaffe ihn her, ich will sehen, ob er nächtern genug ist, sich vor Hermann bliden lassen zu können.“
 Wüde siel er auf den Stuhl zurück und hub fort:
 „Du hast gehört, was ich dem Bürovorsteher sagte — ich kühle meinen Dienst auf, um eine halbe Stunde. Jetzt genug für solchen Patienten, um gesund zu werden. Ist er dann noch nicht hier, so übernehme ich die Kur.“
 Sidonie murmelte etwas wie „empfindend“, fügte sich aber doch und weckte Günther.

Als sie, nach einer Viertelstunde, mit dem Sohne im Frühstückszimmer erschien, hatte sich Egon völlig beruhigt. Er sah am Fenster und las die Zeitung. Günther sah asägrau und elend aus. Mit einem scheuen „Guten Morgen, Papa —“ bot er die Hand.
 Kurz und rauh war die Antwort:
 „Guten Morgen — hab' Dich zu früh geschlöt — nach offenbar schwerer Nacht — sag' mal, machst Du etwa Schulden?“
 „Nein, Papa, wie kommst Du darauf?“
 „Die fünfzig Mark Taschengeld, die ich Dir gebe, reichen doch für viele solche Nächte nicht. Aber das nebenbei; darüber ein andermal ausführlich. Onkel Hermann ist da. Ich habe ihn hergeholt, er erwartet Dich im Hotel zum Löwen, um mit Dir über Deine Zukunft zu reden.“
 „Meine Zukunft — Onkel Hermann?“
 „Ja, ich denke, Du entfinnst Dich, daß ich öfters zu Dir davon sprach, ich möchte ihn für Dich interessieren.“
 „Ja, ich entfinne mich, — aber — jetzt und so überraschend.“
 „Wenn man jemanden um etwas bittet, darf man nicht die Rechi bestimmen, in der er gewähren will.“

„Und er will nun?“
 „Ja. Wenigstens den Versuch will er machen, aber erst Dich selbst kennen lernen. Scheußlich genug siehst Du aus, aber was hilft's, er kann nicht warten, er hat nicht so unbeschränkt Zeit wie Du. Also, um 10 Uhr sollst Du antreten.“
 „Aber, Papa, ich bin doch kein Kind mehr, ich habe doch auch eine Stimme, ob ich will.“
 „Was hast Du? Eine Stimme? Ich sehe nur einen Kagenlammer. Ueber dessen Herkunft, wie gesagt, reden wir noch später, denn der hat sicher mehr gekostet, als Du Geld hast. Also, Unteroffizier Pratt, um 10 Uhr antreten im Hotel zum Löwen, — abtreten!“

Es ist seltsam, wie tief eingewurzelt das militärische Kommando ist.
 Einen Augenblick rückte sich Günther gewohnheitsmäßig zusammen. Dann lächelte er nur mühsam und antwortete halb ironisch „Zu Befehl!“
 Die Mutter hatte ihm mit den Augen zugewinkt und er fu verstanden. Best eine Szene zu machen, hatte seinen Zweck und verbot sich bei ihm noch aus einem besonderen Grunde. Seine Börse war leer, auch der mütterliche Zuschuß war verbraucht und heute, am 23. September, sähnten ihn noch sieben anspruchsvolle Tage an, ehe neue Füllung kam. Ganz ohne Kosten würde der Verkehr mit Oden auch nicht sein, also: gute Miene zum bösen Spiel! Wenn er dem Vater ehrenwürdig versicherte, keine Schulden zu haben, sprang schließlich doch ein Extra-Anwaltsamtstück heraus, denn zu denen, die leben und leben lassen, gehörte der Vater und antimühtig, bei aller Raubzeit, war er auch.
 Also, Aus sein. — Es blieb bei dem „Zu Befehl!“ und um 10 Uhr stand Günther vor Onkel Hermann.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Hand überfall. In Dornbusch, unweit Nachen, verhaftet nachts sechs maskierte Personen, die bis an die Zähne bewaffnet waren, einen Ueberfall auf das Gehölt des Viehhändlers Wn. Sie erschossen den Besitzer und raubten 50 000 Mark.

Zweihundert Zentner Weizenmehl verstaubten. Einer großen Wehstiehung ist man in Greifswald auf die Spur gekommen. Es handelt sich um 200 Zentner Weizenmehl, die in der Nacht von Wolgast nach Berlin verschoben werden sollten. Der Preis für das Mehl sollte 66 000 Mark betragen. Der Weizen zu dem Mehl war von einem Greifswalder Kaufmann, der als Revisionbeamter bei dem Kreisamt angestellt war, auf dem Lande aufgekauft und nach Wolgast zu einem Mühlenbesitzer, der ihn gemahlen hatte, gebracht worden. Als nun das Mehl in der Nacht nach Berlin verschoben werden sollte, wurde es von der Polizei beschlagnahmt. Mehrere Personen, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen, sind verhaftet worden.

Ein Gemeindevorsteher als Wilderer. Im Rabnitzer Holze bei Schlenitz wurden zwei Wilderer von dem Jagdaufseher Kirchmann überrascht, die auf seinen Anruf sofort auf ihn schossen, aber fehlten. Der Jagdaufseher schob dann selbst ein bewunderte den einen der Wilderer durch einen Schuß in die Brust. Den zweiten Wilderer vermochte er festzunehmen. Der Verletzte, der kaum mit dem Leben davonkommen wird, ist der erst fützlich von den Unabhängigen erwählte Gemeindevorsteher Sperling in Rabnitz, der festgenommen sein in Rabitz wohnt.

Selbsthilfe gegen widerpenkliche Landwirte. Die Bauern der Gemeinde Aierspe in Westfalen hatten sich angewert, die Kartoffellieferung an Verbohl, zu der sie verpflichtet waren, anzuführen, weil ihnen der Preis nicht genügt. Daraufhin beantragten sie mit Erlaubnis des Landrats von Altona 10 Verbohler Arbeiter nach Aierspe, die dort die Kartoffeln auf den Feldern beschlagnahmten. Zu Gewalttätigkeiten ist es bei diesen Beschlagnahmen nicht gekommen.

Liebestragödie in Rostok. Der aus Pulkow (Bez. Rößlin) stammende Mediziner Hans Spieckel erkrankte in Rostok die etwa 19 Jahre alte Tochter des Konsuls Wilhelm Gohn und stürzte sich dann selbst so schwere Verwundungen zu, daß er nach dem Krankenhaus überführt werden mußte, wo er noch während der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

Ausgedeuter Goldschmuggel. Von einem einwandernden Güterzuge mußte in Heidelberg ein beisaufsteigerender Güterwagen abgehängt werden. Beim Entladen des Wagens fiel eine Kiste wegen ihrer Schwere auf. Sie war, wie sich bei ihrer Öffnung ergab, mit gemünztem Golde im Werte von über 1 Million Mark gefüllt, das ins besetzte Gebiet geschmuggelt werden sollte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dreimal das „Große Los“ gewonnen. In Altenburg verstarb infolge eines Unfalls eines der Kinder (frühere Wäckermeister) Gustav Naaschenbach im Alter von 63 Jahren. Am Begriffe, in den Keller zu steigen, ist er auf einen Stein ausgerutscht und in die Tiefe gestürzt, wo er tot liegen blieb. Während seiner Lebzeit war ihm die Glücksgöttin immer wohlwarf ihm zweimal den höchsten Gewinn der sächsischen Staatslotterie in den Schoß, und bei der Altenburger Landeslotterie hatte er gleichfalls das große Los gezogen.

Letzte Telegramme.

Hindenburg vor dem Untersuchungsausschuss.

3 Berlin, 18. November.

Schon lange vor Beginn der Sitzung war der Sitzungssaal nicht gefüllt. Zahlreiche Abgeordnete aller Parteien wohnen der Verhandlung bei. Auf dem Bogensteig, vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Platz nehmen soll, liegt ein Strauß von weißen Chrysanthenen, umschlungen mit einem schwarz-weiß-roten Bande.

Hindenburg, der mit Ludendorff kurz nach 10 Uhr im Reichstagsgebäude erschienen war, wurde am Eingang vom Vizepräsidenten Dietrich begrüßt und vom Abgeordneten Warmuth nach den Verhandlungsräumen geleitet. Der Ausschuss hatte sich vollständig eingefunden, nur der Unabhängige Dr. Cohn fehlte zu Beginn der Sitzung.

Um 10 1/2 Uhr betrat Hindenburg und Ludendorff im schwarzen Gehrock das Sitzungszimmer. Der Vorsitzende Gothein erwartete am Bogensteig den Generalfeldmarschall, während alle Anwesende sich erhoben.

Der Vorsitzende Gothein richtet zunächst an den Generalfeldmarschall folgende Worte: Herr Generalfeldmarschall! Der Ausschuss hätte Ihnen gern die Mitbewertung erspart, vor diesem Ausschuss zu erscheinen. Er hätte Ihnen gern in dieser Winterzeit die schwerste Reise erspart. Da aber General Ludendorff Wert darauf legt, mit Ihnen vernommen zu werden, so mußten wir Sie bitten, hier zu erscheinen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg: Ich darf wohl erwidern, daß es mir ein Bedürfnis gewesen ist, an der Seite meines Kampfgesossen in schwerer und großer Zeit hier zu erscheinen. Ich bin dankbar dafür, daß mir hier die Gelegenheit dazu geboten ist. Ebenso danke ich dafür, daß mir die Reise erleichtert worden ist.

Vorsitzender Gothein: Herr Generalfeldmarschall, ich bitte Sie sehr den Zusage zu leisten und bitte um Angabe Ihres Vornamens.

von Hindenburg: Ich bin bereit, den Eid zu leisten, möchte aber bitten, daß ich vorher eine Erklärung verlesen darf, die ich für mich und General Ludendorff abzugeben habe: Gemäß Artikel 24 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 hat die Nationalversammlung einen Untersuchungsausschuss eingesetzt zur Ermittlung gewisser Tatbestände vor und während des Krieges. Es wird verlangt, daß die beiden Untersuchenden sich eidlich äußern aus Angaben der Obersten Heeresleitung. § 24 der Verfassung bestimmt auch, daß für das Untersuchungsverfahren die Bestimmungen der Strafprozessordnung sinngemäß Anwendung finden. Diese sieht das Recht der Zeugnisverweigerung vor. Da das hier schwebende Verfahren sich nur auf Fragen des subjektiven Glaubens hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Fortsetzung des Krieges bezieht, und sich daher Gefahren für die Aussagen ergeben, so erklären wir beide Untersuchenden, Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie von Ludendorff, daß wir eine Aussagepflicht, die für uns rechtliche Gefahren ergeben könnte, grundsätzlich nicht anerkennen können, sondern daß wir, wie schon der frühere Reichsfeldmarschall von Bethmann Hollweg und sein Stellvertreter, Dr. Helfferich, angeführt haben, vor einer Anormalität stehen. Wenn wir gleichwohl zur Eides- und Ausagesleistung uns verpflichten haben, so geschieht es lediglich aus der Erwägung, daß nach einem vierjährigen Kriege ein so hartes Volk wie das deutsche ein Recht darauf hat, zu sehen, wie sich die Tatsachen verhalten und in der Wahrheit kann das Volk gefaßt haben. Nur an der Wahrheit kann das Volk gefaßt werden und darum sind wir zur Eidesleistung und zu Aussagen bereit. Was die Verfassungsmäßigkeit des Untersuchungs-ausschusses anbelangt, so schließen wir uns den Vorbehalten an, die Dr. Helfferich gestern in seiner Erklärung niedergelegt hat.

Gothein (unterbrechend): Ich kann nur bemerken, daß das eine private Willensäußerung der Herren war, an dem tatsächlichen Sachbestand und dem verfassungsmäßig niedergelassenen Ausschuss ändert diese Willensäußerung nichts. Ich habe den Ausserungen entnommen, daß die Herren bereit sind, den Zusage zu leisten.

Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff leisten hierauf den Eid mit religiösem Zusatz.

Vorsitzender Gothein: Die erste Frage, die wir Ihnen vorzulegen haben, lautet: Von welchem Zeitpunkt hielt die Oberste Heeresleitung die Erklärung des uneingeschränkten Abwehrkrieges für unauflösbar und aus welchen Gründen? Die Fragen sind Ihnen bereits ausgegangen.

von Hindenburg: Bevor ich diese Frage vollständig beantworte, bitte ich als Grundlagen für unser gemeinsames Tun und Handeln in der Kriegszeit folgendes verlesen zu lassen, damit aus diesen Grundlagen heraus ist alles gewachsen, was wir getan haben.

Vorsitzender Gothein (unterbrechend): Wir hatten allerdings die Absicht, von der Verlesung längerer Rede abzulassen zu nehmen, weil es sich hier lediglich um die Feststellung von

Tatsachen handelt. Ich weiß nun nicht, wie weit sich diese Verlesung auf die Feststellung von Tatsachen bezieht. Es ist aber in wiederholten Erklärungen des Ausschusses festgestellt worden, daß Werturteile sowohl von den Zeugen wie von den Mitgliedern des Ausschusses absolut zu vermeiden sind.

von Hindenburg: Als wir die Oberste Heeresleitung übernahmen, war der Weltkrieg bereits zwei Jahre im Gange. Die Ereignisse nach dem 29. August 1916 lassen sich aber nicht losgelöst von den Ereignissen vor diesem Datum beurteilen, denn der Krieg, der 1914 zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rußland, Frankreich und Serbien andererseits, bald darauf England und Japan ausbrochen war, hatte an Ausdehnung gewonnen. 1915 griff Italien, 1916 Rumänien an der Seite unseres Gegner in den Kampf ein. Der Krieg hatte kein Beispiel in der Geschichte. Die Räume dehnten sich in das Gigantische aus, die Truppenmassen nahmen ungeahnte Stärke an und die Technik gewann eine vorhersehende Bedeutung. Krieg und Weltwirtschaft griffen in einander über, wie nie zuvor. Das zahllose Verhältnis der Truppenkräfte an Menschen, Maschinen, Munition und anderen Hilfsmittel war für uns, und zwar von Anfang an, so ungünstig wie möglich. Niemals wagte der Wert der Unvorüberabillen des Krieges, die moralischen Qualitäten der Truppen, die Anforderungen an die zentrale und lokale Führung so schwer. Niemals war die Leistung der Minderheit so ungeheuer wie in diesem Kriege. Dieser Grundcharakter des Krieges hatte die Oberste Heeresleitung weisung zu tragen. Auf ihn beruhte unsere Arbeit. Gefragt von der Liebe zum Vaterlande, konnten wir nur ein Ziel: Das deutsche Reich und das deutsche Volk, so weit menschliche Kräfte und militärische Mittel es vermochten, vor Schaden zu bewahren und militärischerseits es einem guten Frieden entgegenzuführen. Um diese gewaltige Aufgabe unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuführen, mußten wir unerschütterlichen Willen zum Siege haben. Dieser Wille zum Siege war wieder unerschütterlich gebunden an unseren Glauben an das gute Recht. Dabei waren wir uns bewußt, daß wir in dem ungleichen Kampfe unterliegen mußten, wenn nicht die gesamten Kräfte der Welt auf den Sieg auf dem Schlachtfeld eingestellt wurden und die moralischen Kräfte der Truppen von der Welt aus ständig erneuert würden. Hätten wir den Willen zum Siege nicht gehabt, und ihn nicht als selbstverständlich beim Volke angesehen, so hätten wir das schwere Amt nicht angenommen. Ein General, der seinem Lande den Sieg nicht erstreiten will, darf nicht das Kommando übernehmen, aber nur den Auftrag, zu kommandieren. Hätten wir den Willen nicht gehabt, hätten wir die Übernahme der Obersten Heeresleitung abgelehnt. Der deutsche Generalstab ist im Sinne des großen Militärkämpfers von Clausewitz geschlagen. Wir sehen den Krieg als die Fortsetzung der Politik mit militärischen Mitteln an. Wir wollten keinen Krieg und bekamen den größten. — Vorsitzender Gothein (unterbrechend): Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß das ein Werturteil sein soll und erhebe gegen diesen Satz Einspruch. — von Hindenburg (fortsetzend): Dann lasse ich die Wertgeschichte darüber entscheiden. Ich weiß nur das eine mit absoluter Gewißheit, das deutsche Volk sollte den Krieg nicht, der Kaiser und die Regierung wollten ihn nicht und der Große Generalstab erst recht nicht, denn er kannte unsere unendlich schwierige Lage in einem solchen Kriege. Daß die militärische Heeresleitung auch auf die Möglichkeit eines unvermeidlichen Krieges vorbereitet war, ist selbstverständlich. Wir betrachteten es als unsere vornehmste Aufgabe, den Krieg durch militärische Mittel so schnell und so glänzend als nur irgend möglich zu führen. Wir konnten den Kampf zu einem glücklichen Ende führen, wenn die geschlossene und einheitliche Zusammenwirkung von Heer und Heimat eingetreten wäre. Während sich aber bei den Feinden ein Zusammenarbeiten aller Parteien und aller Kräfte zeigte, so daß sie im Willen zum Siege immer fester wurden, zusammenschlossen, und zwar je schwieriger unsere Lage wurde, da machten sich bei uns die Parteieninteressen geltend. — Vorsitzender Gothein (unterbrechend): Hier handelt es sich wieder um ein Werturteil über das Volk im Inneren. Nach dem Befehl des Ausschusses sollen solche Werturteile nicht abgegeben werden. Ich kann bei Herrn Generalfeldmarschall keine Ausnahme machen. — von Hindenburg: Diese Zustände führten zur Spaltung unseres Volkes. — Vorsitzender Gothein: Auch gegen dieses Werturteil erhebe ich Einspruch. — von Hindenburg: Die Geschichte wird das endgültige Urteil sprechen. Ich wollte Kräfte und Mitarbeit gewinnen, bekam aber Betragen und Schwäche. — Vorsitzender Gothein: Das ist wieder ein Werturteil. — von Hindenburg: Die Heimat hat uns von diesem Augenblick nicht mehr gestützt. Auch sollte die koloniale Besetzung von Oor und Wette ein. Da besaß Oor, die hat von der revolutionären Bewegung freigestellt, hatten weder der Einwirkung der revolutionären Parteien den Erfolg zu haben. (Lauter des Vorsitzenden, der aber nach Rücksprache mit einem Untersuchungsmitglied ohne Unterbrechung unterbricht.) Es wurde der Zusammenbruch kommen. Die Revolution hätte nur den Scheitern. Ein anderer General sagt mir noch: „Die deutsche Krone ist von hinten erobert worden.“ Das die Krone liegt, bevor irgend Beweis. Der Herrgen erwägt

ich, daß General Ludendorff und ich in vollständiger Uebereinstimmung gearbeitet haben. Vorliegender Botstein: Von welchem Zeitpunkt hielt die Oberste Heeresleitung die Erklärung des ungeschwächten Abwehrkampfes am 1. Februar 1917 für unwahrscheinlich und aus welchen Gründen? v. Hindenburg: Wir hielten den ungeschwächten Abwehrkampf schon bei unserem Eintritt in die Oberste Heeresleitung für geboten. Nähere Neußerungen wird General Ludendorff zu machen haben. Außerdem gehen die Allen Ausschüsse. Wir konnten nicht zugeben, daß unsere braven Soldaten mit amerikanischer Munition beschossen wurden und in der Heimat durch die Blockade Weiß und Rind hungern sollten. General Ludendorff: Ich kann nur aus dem Gedächtnis sprechen. Als der C. A. G. nach dem Marschall nach ich in die Oberste Heeresleitung eintrat, war die Lage sehr ernst. Wir standen an der Front dem Feinde gegenüber wie 6 zu 10. Unsere materielle Ausstattung war nicht genügend, die Munitionsausstattung zu gering. Es war ein Nubing, daß unsere Marine mit ihren so erheblichen Kräften so gut wie brach lag, während Großbritannien mit seiner Flotte die vollstreckungswidrige Hungerblockade durchführte, die selbst das Rind im Mittelmeer treffen sollte. Ich erinnere an die in Amerika geassene Munition mit amerikanischem Stempel, an den heiligen Born, der damals in den deutschen Soldatenherzen aufsteigen mußte.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Vernehmung Ludendorffs noch fort.)

Behorkehende Ablehnung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat.

* Rotterdam, 18. November. New York Times teilt mit, daß die Führer der beiden Senatsparteien erwarten, daß der Friedensvertrag noch im Laufe dieser Woche vom Senat verworfen wird. Die große Frage besteht darin, wie die 64 Stimmen, die für Ratifizierung des Friedensvertrages notwendig sind, zusammengebracht werden sollen. Für die Ratifizierung ohne Vorbehalt ist dies unmöglich.

Verlesung der Preussischen Landesversammlung.

Berlin, 18. November. Die Preussische Landesversammlung hat ihre Beratungen bis zum 27. November verlag.

Die schwierige Lage von Jugentisch.

* Amsterdam, 18. November. Times meldet aus Sessingford, daß Jugentisch als Befehlshaber des Nordwestheeres zurückgegriffen ist und daß Salinger, der zugleich Befehlshaber des russischen Heeres ist, den Befehl übernommen hat. Diese Maßnahme verfolgt den Zweck, eine Internierung des russischen Heeres zu verhindern, falls es sich über die Grenze nach Estland zurückziehen möchte.

Blutige Kammerwahlen in Italien.

18 Rom, 18. November. Die Kammerwahlen in Italien sind überall härmisch verlaufen und haben zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern der einzelnen Parteien geführt.

Enthüllungen im Bochumer Mehlschiebungsprozess.

□ Essen, 18. November. Der Bochumer Mehlschiebungsprozess, der seit langer Zeit die Strafkammer beschäftigt, brachte

auffeinerregende Enthüllungen über das Wirken des Kriminalkommissars Müller, der die polizeilichen Ermittlungen in der Affäre zu leiten hatte. Die Beweisführung hat ergeben, daß Müller das Treiben der Hauptstieber begünstigte und andererseits jedes Eingreifen der Polizei verhindert hat. Erst nach Rückmeldung Müllers vermochte Kriminalkommissar Lange das Dunkel der Affäre zu lichten, was zur Verhaftung von 150 Schiebern führte.

Berliner Börsenbericht.

18. November. In der stark schwankenden Ausgestaltung an der Börse brägte sich die nervöse und unsichere Haltung heute wiederum deutlich aus, dabei ist die Grundstimmung nach wie vor als fest zu bezeichnen. Das Geschäft blieb weiterhin in ausländischen Werten lebhaft, während es in deutschen im allgemeinen stiller war. Infolge der starken Entwertung der Marktskala ist wiederum eine starke Steigerung der Devisen, ausländischen Banknoten und Kupons zu verzeichnen. Besonders erfuhrn Auslandswerte bei lebhaften Umsätzen neue sprunghafte Steigerungen. Kanada wurde mit ungefähr 810 um 100, Baltimore um 30, Staatsbahnen, Orientbahnen und Türkische Tabakaktien um ungefähr 23 Prozent höher, dagegen in Schwantingbahn - Aktien starke Realisierungen einen Rückgang um 6 Prozent bewirkten. Schiffahrtsaktien holten anfängliche Rückgänge im Verlaufe ziemlich wieder ein. Von Komantwerten lagen Phönix 13 Prozent niedriger und die übrigen Werte ungefähr 3 bis 6 Prozent. In Farb-, Elektro- und Spezialwerten waren die Kursveränderungen bei kleinerem Geschäft ohne Bedeutung. Rückgänge bis 5 Prozent bildeten aber auch hier die Mehrheit. Von Petroleumaktien lagen Steana weiter fest. Kolonialwerte versicherten bei kleineren Umsätzen weiter mäßige Erhöhungen. Devisische Renten laagen schwach. Anleihen notierte 78%. Stärkeres Angebot zeigte sich auch in Pfandbriefen u. besonders in Staatsanleihen. Oesterreichische und ungarische Anleihen waren stiller, aber fest.

Der gestrigen Gesamtauflage lag ein Prospekt der Firma W. M. Brecht & Co., Hamburg I, Rönnebergstraße 5, nicht wie irrtümlich angegeben, von C. S. Müller & Co., Hamburg I, Cafedoniabau, betr. Rote Kreuz-Selbsterlöse, bei, worauf wir besonders hinweisen.

Unsere bewegte Zeit verlangt nach einer Beklebung, die von den Aufregungen ablenkt und Berinnerlichung und Erholung gewährt. Diesen Wunsch erfüllen in jeder Hinsicht die Romane unserer nicht nur von der Damenwelt geschätzten, sondern auch bei den Herren beliebten Schriftstellerin E. Marlitt.

Wir machen unsere Leser auf das Inserat der Buchhandlung Carl Bloch, Berlin S. W. 68, Kochstraße 9, aufmerksam, welche die Anschaffung durch Gewährung von monatlichen Teilzahlungen erleichtert.

Für die richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsstelle des „Bote“. Die nächste Nr. erscheint Donnerstag abend.

Weg. Platzmangels ein noch gut erhaltener Flügel gegen Piano zu tauschen. od. Piano zu kaufen ges. Angeb. an W. Riering, Gr.-Städtl. bei Breiffenberg i. Schlei.	2 gebrauchte, gut erhaltene Puppenwagen, ev. mit Betten, zu ff. gef. Offerten unter W 384 an d. Exped. d. „Boten“ erb.	Eine geb., gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter M 397 an die Expedition des „Boten“ erbeten.	Ein Kaninchenstall zu kaufen gesucht. Offert. unt. Z 364 an d. „Boten“.	Kaufe sof. gut erhaltenen Flügel. Off. m. Preis- u. Größen- Aug. u. G 371 a. d. Boten.
Spiegel-Eisenbahn auf Schienen, gut erhalt., zu kaufen ges. Offerten erbittet S. Weiser, Petersdorf R., Landhaus Schlei.	Eine geb., gut erhaltene Gaskrone zu ff. gef. Off. m. Prs. u. A 386 a. d. „Boten“ erb.	Getragener Winterpaletot zu verkaufen. Schulter, Braupf. 1. 2. G.	Frachanzug für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Offerten unter L 396 an d. Exped. d. „Boten“ erb.	Damenpelz, Damstiefen, Bezug alt, unmodern, Futter gut erhalten, zu kaufen ges. Anfragen unter W 363 an d. Exped. d. „Boten“ erb.
Kutscherpelzkragen nebst Mähe u. groß. Fußsack, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preis-ang. erbitt. Boeber, Gutsbesitzer, Lomnitz.	Gut erhalt. Mandoline zu kauf. ges. Preisoff. u. T 381 an d. „Boten“ erb.	Herren-Fiberpelzkragen und Pelzmütze preiswert zu verk. Näher. Rosenau Nr. 8a.	Schneeschuhe, geb., gut erhalten, größte Verrennummer, gef. Angeb. m. Preisangabe unt. Z 407 an d. „Boten“ erb.	Geldschrank, gut erhalt., zu kaufen ges. Off. A 365 an d. Boten.
	Brandwate Schrekmachine gesucht. Effabeth-Apothek.	Schafwolle laufe. Must., Preis, Mengenangabe erb. W. Thill, Dresden, Viktoriastr. 15.	Gut erh. Schneeschuhe, mindestens 2 Meter lang, zu kaufen gesucht von Schriftsteller Paul Fischer, Gummerdorf i. Nbg., Bägerstraße 20.	Mitteilungen in Bote vorräthig im „Bote“.

Stehende
Kohlen auf
das Haupt



Dessen, der
mein Glück
geraubt.

Zum Todestage
meines herzlich und innig geliebten, braven,
hoffnungsvollen Kindes,
ermordet am 20. November 1918
im blühenden Alter von 19 Jahren
Schriftföher

Robert Buchali.

Er wurde durch verruchte Mörderhand eines
Stubenkameraden in der Dachkammer zu
Schreiberbau im Bett erschossen. Gott strafe
den versuchten Mordhauer, der die Hand
erhob, und mir meines ganzen Lebens Wert
und Inhalt, mein Glück, Stolz, Hoffnung und
Sonnenschein vernichtete.

Gott strafe ihn, der all mein Glück zerstörte,
Der mir die schönste, frohe Hoffnung nahm,
Der mir den Sohn, den himmlisch ich verehrte,
Erschossen hat zu meinem Schmerz und Gram.
Dem Frechler war's bloß leicht 'ne heil'ge Sache,
Weil er als Woge mehr an Rußland hing,
Versucht sei drum der Mörder, der aus Rache
In seinem Stubenlamm Mord beging.

Mein Robert war mein Stolz und meine
Freude.

Von Kindheit auf mein heißer Sonnenschein.
Wom mir das Leben auch nicht Rosen streute,
Mußt' mich schon die Vergabung Roberts
freu'n.

Ein hanges Ahnen, ihn bald zu verlieren,
Besiel mich drum, als die Militärzeit rief.
Doch freudig hätt' ich mögen jubelieren,
Als Waffenruhe durch die Lande lief.

Der Krieg stand still, nun konnt' ich ruhig
schlafen:

Mein Robert war aus der Gefahr heraus,
Zur Grenzwehr nur rief man den Guten,
Braven.

Und — ach, dort haucht er seine Seele aus, —
Auf Wiedersehn, ich komme Sonntag wieder,
Wenn nichts dazwischen kommt" — sein letztes
Wort.

Als drückte ihn 'ne Schreckensahnung nieder,
So stieg das letzte Mal er von uns fort!

Die reine Mordtat eines Kameraden
brach diese frische Lebensblüte ab.
Mich quälte der Schmerz im Heim, auf allen
Waden.

Soll doch mit Robert meine Welt ins Grab, —
Warum, frag' ich, nicht's hier auf dieser Erde
Nicht Nachsehens und Gerechtigkeit?
Dram großer Gott, greif Du zum scharfen
Schwerde.

Weiß diese Subentat zum Himmel schreit!

Die Rache ist mein, ich will versetzen,
Wricht Gott der Herr.

In tiefstem Gram und Schmerz gewidmet von
Deinen Dich herzlich liebenden und Dich nie
vergessenden Eltern und Geschwister n.
Familie Wobbs.

Boigtödorf, den 20. November 1919.
Schmeißl-Cunnersdorf. Nachdruck verboten.



Schmerzliche Erinnerung

am Todestage meines geliebten, unvergeß-
lichen Gatten, unseres liebevollen Vaters,
Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und
Onkels, des
Bädermeisters

Gustav Christalle.

Er starb an Magentrebs am 19. November
1918 in einem Bazarrett zu Görlitz im Alter
von 43 Jahren.

Deiner Gattin, Deinen lieben Jungen
Ward' die Friedenszeit nun Herzleid.
Ach, kaum war der Friedensruf erklingen,
Brach' der Tod uns neue Schmerzzeit.
Sorgete stets mit nimmermüden Händen
Für Dein munteres Kleeblatt und für mich
Deine Unstätt wollte noch nicht enden,
Als die Lebenskraft schon von Dir wich.

Ach, Du hörst nicht Deiner Gattin Klagen
Und Du siehst nicht Deiner Kinder Schmerz.
Dein Verlust ist fast nicht zu ertragen,
Und vor Wehmut blutet unser Herz. —
Lieber Gustav, laß mich heute schweben
Dich zu Neben bis ins Grab hinein.
Ich will meine Kräfte Dir zu Ehren
Unsere Neben, braven Jungen weihen!

In tiefem Schmerz
Deine Dich nie vergessende Gattin
Marta Christalle geb. Buse
nebst 3 Söhnen und Angehörigen.

Hirschberg, am 19. November 1919.
Schmeißl-Cunnersdorf. Nachdr. verboten.

Herzliche Einladung

zu der öffentlichen Versammlung der Christlichen
Gemeinschaft, Frauenabte 20 b

am **Samstag**, abends 8 Uhr.

Thema: „Die Not unseres Volkes“.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. November,
von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
kaufe in Hirschberg,

Hotel „Weisses Ross“,
eine Treppe,

alle künstlichen, auch zerbrochene

Zahngobisse,

zahle pro Zahn bis 10 Mark,

Bronzefarbe bis 30 Mark,

Gablis bis 300 Mark, außerdem

zahle höchstens Preisse für Platin.

Entfernt

hat sich aus d. elterlichen
Wohnung am 17. Oktober
nachmittags das 14 Jahre
alte Schulmädchen Gertraud
Damm aus Hirschberg
selbige ist am 19. in
mit gesehen worden und
dürfte sich wohl in diese
Gegend aufhalten. Mit
teilungen über den
Aufenthalt werden ich
Richard Damm,
Hirschberg, Hoderberg

Ueber den Nachlaß des
am 7. Januar 1919 in
Schmiebedera l. R. ver-
storbenen Witwe Pauline
Eßner, geb. Danke, ist
heute nachmittags 4 Uhr
das Konkursverfahren er-
öffnet.

Verwalter: Hirschberg
Herr Loeffel in Schmie-
bedera l. R.

Anmeldefrist für die
Konkursforderungen bis
1. Februar 1920. Termin
für die erste Gläubiger-
versammlung am 29. No-
vember 1919, vormittags
10 Uhr.

Allgemeiner Bestand-
termin am 19. Februar
1920, vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Be-
scheinigung bis 20. Febru-
ber 1919.

Schmiebedera l. R.,
am 13. November 1919.
Amtsgericht.

Im Handelsregister B
heute bei der unt. Nr. 11
eingetrag. Firma „Hirsch-
berger Talbau, Klee-
gesellschaft“ mit dem Sitz
in Hirschberg eingetragen
worden, daß Direktor per-
mann Richter aus d. Ge-
sellschaft ausgeschieden ist.
Hirschberg, 31. Okt. 1919.
Amtsgericht.

Freitag, den 14. Novem-
ber, vormittags 9 Uhr,
Arbeit in

Gremies Gottes

in Hirschberg die

Versteigerung von
alten Arbeitsgeräten

gegen Barzahlung nach
der Geschäftsverteilung

Zur Totenfeier

empfiehlt Ärzte in
verschiedenen Preisen

Reinhold Hoffmann
Brunn l. Markt, Nr. 10

Grabschmuck

in guter Ausführung, wenn
fest, bietet an

Wärmeres Gestein
Gedächtnis-
tafel bei 100 Mark,
Steinversteigerung: 100 Mark,
Steine Nr. 15,
lichte Friedhöfe

Hedern
und zum Grabstein
Grabschmuck Nr. 1 etc.

Zum Totenfest
empfehle ich **Grabschmuck**
in großer Auswahl
Else Doerrast, Normaderl (Kynast)
jetzt gegenüber Gasthof zum Kynast.

Die G

Kohlennot u. Krankheit.

Gerade in diesem schweren Winter dürfen Erkrankungen der Brust, Rheumatismus, Gicht, sowie der Atmungsorgane (Lungen, Bronchien usw.) nicht vernachlässigt werden.

Wohlmuths Elektro-galvanischer Apparat ist für diese Krankheiten vielfach erprobt u. gelobt. Ausführliche Druckschriften und Probebehandlungen durch d. Generalvertreter: Dr. Krämer, Desslinstitut, Schmiedeberg i. Nsgb.

Riesengebirgsbahn.

Mit Wirkung vom 12. d. M. werden die Wagenkategorien, wie bei den Preussisch. Staatsbahnen, erhöht: für die ersten 24 Stunden auf 50 M., für die zweiten 24 Stunden auf 75 M., für jede weiteren 24 Std. auf 100 M. Berlin, 11. Novbr. 1919. Die Direktion.

E. Tielsh.

Spezialist f. Ohneraugen und eingewachsene Nägel (auch nach auherhalb). Palmhofstr., Café Hindend.

Wer liefert gegen freie Abholung der reichl. Rüchenauffälle wöchentlich zweimal einen halb Liter Ziegenmilch gegen Bezahlung? Wilhelmstraße 73a, L.

Zugunsten der hungernden Kinder im deutsch-böhmischen Grenzgebirge

- Singen ferner ein von M. Schlesinger-Estephani, Derschkd. 5.— R. T. G. 5.— Stadtrat Beer 10.— Hebertrag 108,10

Sa. M. 128,10 Weil Gaben nimmt entgegen. Fruch. des "Anen".

Ausgekämmtes Frauenhaar

30 Mark per Allogr. laut Starke, Haargeschäft, Langstr. am Warmbrunner Plab.

Die G

Kartenausgabe.

Im städt. Lebensmittelamt, Zimmer 6, werden Brot- und Kleinfleischkarten ausgeben: am Donnerstag, den 20. November, f. d. Umtauschbez. 1 u. 2 vorm. v. 8—9 1/2 Uhr " " " 3 " 4 " " 9 1/2—11 Uhr " " " 5 " 6 " " 11—12 1/2 " am Freitag, den 21. November, f. d. Umtauschbez. 7 u. 8 vorm. v. 8—9 1/2 " " " " 9 " 10 " " 9 1/2—11 " " " " 11 " 12 " " 11—12 1/2 "

Die Ausgabe erfolgt an die Hausbesitzer gegen Vorlage der Hausliste und Rückgabe der Stammscheine der laufenden Karten.

Nachträgliche Ausgabe kann in der laufenden Woche nicht erfolgen.

Die Haushaltungen, die nicht rechtzeitig umtanschen, gehen die auf die Karten entfallenden Lebensmittel ev. auf eine Woche verlustig.

Magistrat Hirschberg.

Kohle.

Auf Grund des § 6 unserer Anordnung vom 16. April 1918 bestimmen wir, daß die Kohlenhändler ab Montag, den 17. November, auf die Kohlenmarken 1 und 2 der Kohlennebenarten A und B je 1 Str. Kohle, Koks oder Bricketts abgeben dürfen.

Magistrat Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die in dieser Woche ankommenden Nummern 1—10 der Reichsflugscheinkarten des Kreises und der Stadt Hirschberg werden mit

150 Gramm Reichsflugschein und 50 Gramm amerikanisch. Edelweisschwarzwaren (Kategorie zum Preise von 0,45 M.) beliefert.

Auf die Nummern 1—10 fremder Flugscheinkarten darf auf 2 Wochenabschnitte wie bisher nur eine kleine Packung Corned Beef zum Preise von 7,50 M. verabsolgt werden.

Auf die bereits abgehaferte Einfuhrzufahrtkarte Nr. 25 werden diese Woche 50 Gramm Margarine zum Preise v. 0,50 M. auszugeben.

Die Nummer 26 der Einfuhr-Zufahrtkarte ist diese Woche bei den Fleischern abzuliefern.

Hirschberg, den 18. November 1919. Der Kreis-Ausschuß.

Es sind in letzter Zeit mehrfach elektrische Einrichtungen in Wohnstätten von Personen ausgeführt worden, die hierzu nicht befugt waren.

Derartige elektrische Anlagen (Licht-, Motoren- und Apparate-Anschlüsse) dürfen nur von berufsmäßigen Installateuren ausgeführt werden.

Die Ausführung einer besondern schriftlichen Zulassungsbescheinigung des Provinzial-Elektrizitätswerkes sind.

Da sich die betreffenden Besitzer der Gefahr aussetzen, daß das Provinzial-Elektrizitätswerk die Zulassung von Elektrizität zu derartigen Anlagen ablehnt, wird hiermit vor solchen Vorfällen gewarnt und geraten, sich vor der Vornahme der schriftlichen Zulassungsbescheinigung des Provinzial-Elektrizitätswerkes von dem betreffenden Installateur vorzeigen zu lassen.

Hirschberg i. Schl., den 14. November 1919.

Elektrizitätswerk des Provinzialverbandes von Schlesien.

Kaufe

nur Freitag, d. 21. Nov., in Hirschberg von 10—1 u. 2—4 Uhr im Hotel Deutsches Haus, am Markt, Zimmer 3, I. Etg., alte, auch zerbrochene

Zahn Gebisse bis 20 Mk.

Zahle für den gewöhnlichen Platingabn 1—4 M., Eisigabne 3—7 M., Platingabne bis 20 M., Gebisse bis 200 M., Brennstifte zu hohen Preisen.

Handtaschen mit Inhalt (Zwicker usw.) am Sonnabend abend zwischen der Salben Meile und dem Sande wahrlich von Schlitten verloren gegangen. Geg. Bel. abgab. Wilhelmstraße 19, II.

Neuer, großer Reise-Fußsack zu verlauf. Wauer Nr. 20. J. Kreisamer, Habischan.

Die G

F-Tuba und Noten für Blas- u. Streichmusik

verkauft

Nachlaßversteigerung.

Freitag, den 21. November, vorm. 10 Uhr

und nachmittags sollen in Warmbrunn, Bernsdorferstraße 37, im Gasthof „zur Kaisertrou“, wegen Auflösung des Haushalts auf erhaltene Möbel u. zwar: Chaiselongues, Sessel, Kleiderkränze, Vertikals, gemalter Schrank, Kommode, Vertikalen mit Matrasen, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, Sofa, Küchen- und andere Tische, Rohr- und Korbmöbel, eichene Truhe, Büfett, Garderobenhänder, große Entree- und andere Spiegel, Vertikalen, Tischschrank, Pianos, Nonleaux, Portieren, Vorhänge, Bedapparat, Nähmaschine, Gardinenmöbel, Federbetten, Waschtische, Bad- und andere Plättchen, Porzellan, Haus-, Küchengeräte u. a. m.

meißelbietend versteigert werden. Besicht. 4 Et. vord.

Josef Tost,

beid. Sachverh., Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg, Neuhäuser Straße 3. Tel. 448.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 20. November 1919, vormittags von 10 Uhr ab

werde ich i. früheren Gasthaus „zum Landbau“ in Gumnisdorf nachstehende Gegenstände, bestehend aus:

Sofa, Polsterbänke, Tische, Stühlen, Schränke, Vertikalen mit Matrasen, Federbetten, 11 Büfett, Gläserregalen, Spiegel, Nachttischen, Waschtisch, Gardinen, 1 Pochen Weinsäfer, Schokoladenautomat, Kleiderhänder, 1 guten Vela, Eimer, Kannen u. a. m.

meißelbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Franz Sack,

Versteigerer, Endaber des „Büro Deutschland“, Hirschberg i. Schl., Telefon 283, Bekerstraße 8, Telefon 283.

16. Zuchtvieh-Auktion des Verbandes schles. Rindviehzüchter

am Mittwoch, d. 26. November, 11 1/2 Uhr vormittags in Breslau, Frankfurterstraße 128.

Versteigert werden in abgedecktem Raum:

Bullen und tragende Kalben.

Von Banken bestätigte Schecks werden in Zahlung genommen. Einbuhrbescheinigung innerhalb der Provinz Schlesien nicht erforderlich.

Versteigerungsverzeichnisse sofort durch die Geschäftsstelle des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter, Breslau 10, Matthiaßplatz 7.

W. u. schwa. Filzhut i. la. Mädchen zu verlauf. Bahnhofstraße 25, II.

Die G

Die G — — —

Neue extra schwere **Militärbecken** ca. 140x195 cm groß, in schönen Blaufarben, für Herren-, Damen- und Kindermännel. Stck von 22,50 M. an. Gustav Lewy, Dresden, Trebniker Str. Nr. 9, I. Tel.-Nr. 1566. Postversand Nachnahme.

Honigkuchen

hochfein im Geschmack, jed. Quantum nur an Wiederverkäufer sofort lieferbar. Musterfendg. geg. Nachn. v. M. 50 an. Vertr. Herrl. gef. M. & H. Schreier, Dresden, Hammerstr. 5. Tel.-Nr. 12 273.

Rechtung! Rechtung!

Berufsgeschäft leicht passenden **Massenartikel** von 5—10 M., Reinheitsartikel bevorzugt. Offerten unter A B 100 postlagernd Mergdorf Kreis Vollenhain i. Schl.

Jeder Nervenschwächende löse die Drossel

„Die Bekämpfung der Drossel- und **Nerven-**...“ wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Herzbeschwerden, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie. Gegen Einsendung von 20 M. in Briefmark. franco durch **Anton Müller Wägggen**, Berlin SW. 68 Wbt. 42

Ein Drehstrom-Motor

8 P. S., 220/380 Volt, 1420 Umdrehung., Schleifringantrieb mit Bürstenabhebvorrichtung. **Max Wolf**, Greiffenberg in Schlesien. Tel.-Nr. 71.

Sie rauchen zu viel! Ranchertrout-Tabletten.

das beste Mittel gegen d. Raucherreiz. Unschädlich! Tausende Anerkennungen. Schachtel 2 M., v. 6 Schacht. an postfrei. Dr. Wolff & Co. Hamburg 28. H. 36.

Die G — — —

Zahnersatz! Plomben! **Paul Artelt**,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 281 Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. Nur erstklassiges Material (Friedensware). Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Ich bin zum Notar ernannt worden. **Hans Glogauer**, Rechtsanwalt und Notar, Greiffenberg i. Schl., Bahnhofstraße 19b.

Künstliche Zähne, Plomben, **Max Loewe**, Bahnhofstr. 62-63 bei Kaufmann Vangerow.

Bankvorstand **Werner**, Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 4. **Immobilien- u. f. Finanzierungs-Unternehmen** (Treuhandarbeiten). Vornehme, diskrete und reelle Vermittlung. N. B. Suche großzügige Kapitalisten und Teilhaber.

Hotel Mariental

Ober-Schreiberhau Riesengebirge **Besitzer Oskar Fischer** : Fernruf 219 :

in bester Lage :: heizbare Zimmer wie angenehme und freundl. Restaurationsräume mit elektrisch. Licht in allen Räumen. — Schönere Aufenthalt für Wintergäste. —

Geöffnet bleiben heute Bußtag: **Hirsch-Apotheke, Hirschberg**, Bahnhofstraße 17 und **Löwen-Apotheke, Cunnersdorf**.

Achtung!

Der Verkauf an den Bädern findet von jetzt ab **Montag, Mittwoch, Sonnabend** statt. Gleichzeitl. empfehle ich meiner geehrten Kundschaft bessere Sorten

Weihnachts-Kepfel und Tafelbirnen, sowie allerhand Gemüße. Auch nehme ich von jetzt ab Bestellungen entgegen für **Speise-Mohrrüben, Weißkraut, Kohl-Futter, Zucker- u. Pferde-Mohrrüben**, da bei günstiger Witterung mehrere Waggons eintraffen.

August Polte, Warmbrunn, Obst- und Gemüsehändler, an den Bädern.

Schwarzer Velourhut billig zu verkaufen **Die G — — —**

Verfälschung l. H. Nr. 116a. **Holzabfuhr (Meterholz)** zu vergeben. Bequeme Abfuhr, Holz ist an Chaussee gerückt. **Papierfabr. Weltende.**

Perserteppiche in allen Größen zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Offerten unter Ta Z 8893 an den „Boten aus dem Riesengebirge“.

Lebensmittelversand direkt an Bräute. Das Geschäft ist wieder eröffnet, daher bezeichnen Sie heute noch für die Winterport-Saison: **Kaffee, Tee, Kakao.** Heinrich Müller, Lichterode-Berlin, Viktoriastraße 7.

Bremer Zigarren, Qualitätsware, direkt von Fabrik, Preislagen von 80—110 M. Probefend. in Originalkisten ca. 500 Stck sortiert liefern geg. Postnahme **Landt & Dietrichs**, Bremen 6.

Drehstrom-Motoren für 220/380 Volt Spannung in Stärken von ca. 2, 6, 10, 13, 17 und 20 P. S. mit Anlaßer sofort **außer Preiswert** abzugeben. Aufstellung erfolgt auf Wunsch. Offerten unter Schiffe G 931 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Für Bäcker! Verkaufte billig: 1 Anemaschine mit 2 Bottichen u. 2-P.-S.-Motor, 1 Teilmaschine, 500g, autom., 1 Zwiebackknede- masch., Retterischen Backofen. Die Sachen 1914 angekauft, 8 Jahre außer Betrieb. **Max Langsdorf, Dresden**, Goethestraße 105.

Ein Damenzugrad sowie mehrere große Kisten zu verkaufen **Wanderhauer Str. 21.**

Ein gut erhaltenes **Grammophon** mit 25 Doppelpplatten, gute Friedensware, ist für 200 Mark zu verk. auch ist eine gut erhaltenes **Kinder-Bücherei** f. 20 M. zu verk. Off. an **S. Glaser**, Cornitz i. Hain. Nr. 102.

Verkaufte Fenster, 1,65x0,90, passend f. **Entree od. Veranda** (6 Stück), versch. einf. Fenster, 1 **Glastür 1,46x0,85** (alles gut erhalten). In offener bei **S. Thie, Sandhaus** Da. Suderschule, Nieder-Schreiberhau.

An Privat zu verkaufen: **Eisenbahn, Kinematogr., Bücher für Kinder u. Mädchen** Kinderbett, **Wollschaf, Lampe f. Anaben, Wollmantel, Portierenkragen** und Zubehör, **Schneidemaschine, Waschmaschine**, alles sehr gut erhalten. **Mühlgrabenstraße 26, I.**

Ein schwarzer Tuduuster f. **Burcheu v. 15—18** A. bebal. **Schemil. u. Kragen** 1 **schw. Damen-Jacke** f. **gröb. Mädchen-Jacke** f. **12—14** A. bebal. 1 **sch. u. bl. Mähut** u. 1 **mod. Jacke** **Hermelin-Garnitur** sowie **3 Paar Schlittschuhe** zu verkaufen **Binkstraße 18, I. recht.**

Dahl. Regenkappe und **schw. Kleid**, für **Ros- firmandin** anleitet. f. zu verkaufen **Neue Herrsch.** Nr. 2, 1 **Treppe**. **Audbach** von 412 bis 1 Uhr.

Die G — — —

Silber, Münzen

jed. Post. kauft zu höchst. Preis.
Art, Charlottenburg,
Rosinenstraße 3.

Suche Kontrollkasse,
mögl. für 4—6 Verkäufer
und 99,99 Mk. anzeigend.
Preisangebote erbeten an
Betriebskassa
Lehrwasser
bei Baldeburg 1. Stb.

Kleiderholz
kauft Bruno Brück,
Königsdorf Nr. 99.

Wiesenheu
kauft zu höchsten Tages-
preisen
Georg Beller, Breslau 8,
Böhmsollernstraße 14.
Vermittler erhalten hohe
Belohnung.

Eine Münzensammlung
zu verk. Off. u. M. E. Postl.
Bernsdorf (Kynast) erbet.

Robhaare
(Schmitt),
jede Menge kauft
C. G. Schwanitz,
Büchsenfabrikation,
Bahnhofstraße 4.

1 Paar Schellengeläute,
4 Kummere,
für Dominium passend,
1 leichter Kastenschliff.,
neu

1 Weg-Untergestelle,
2 Nutzhöhe,
2 Zuchtsauterkel
verkauft
Bogmut Dirckberg.

1 Nussbaum-Piano
zu verkaufen.
Königsdorf, Wilhelmstraße 6.

**Ein zweisitziger Kinder-
Stuhlschliffen,**
eine Kinderbettstelle,
1 Bettst. ohne Matr.,
ein Kinderschiffen
zu verkaufen
Hörn, Furastraße 20.

Feldgraue Hose
und Rod,
gut erhalten oder neu,
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
C 388 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Nussbaum-Vertiko
zu verk. Promenade 3, II.
Büchsenfabrikation vormittag.

Chaiselorgue,
Friedensw., bill. zu verk.
Göl., Baulinienstr. 13, I.

**Gut erhalt. weißbänniger
Tafelschliffen**
zu verkaufen, ev. zu ver-
tauschen auf leichten, eleg.
Korbgeschliffen.
Näheres Quir Nr. 71.

1 Paar Schlittschuhe
vernickelt, zu verkaufen
Kneufere Burgstr. 11, I.

Bozener Mäntel,
prima Laden, preiswert
zu verkaufen
Schützenstraße 15, 1 Tr. r.

**Bredhaus' Lexikon,
Andrees Handatlas,
6 Bände Gartenlaube**
zu verkaufen. Angeb. unt.
B 387 an d. „Vote“ erb.

Ein neues,
schwarzseid. Taffetkleid
elegant geschnitten,
sehr preiswert zu verk.
Bahnhofstraße 33c, 1. Et.

Neuer Ulster
zu verkaufen Warmbrunn,
Neue Gasse Nr. 5.

Flügel
wegen Raumangels zu
verkaufen Gunesdorf,
Dorfstraße 163, 1 Treppe.

Gut erhalt. Reispelz
(Wachsbär) zu verk. Off.
C 392 an d. „Vote“ erb.

Kleiner Kinderschiffen
zu verkaufen. Scheurich,
Schmiedeberger Straße 3.

**Neuer
Fahrpelz**
für große Big. zu verk.
Geil. Offerten unt. P 93
an d. Exped. d. „Vote“.

2 Winter-Heberzieher,
1 Paar lange Stiefel und
Dachkiesel, Schuhe,
ein ausgekostetes Pferd
mit Vollerwagen
zu verkaufen
Brieserstraße 2, pt. links.

**G. erh. Winterüberzieh-
und tadelloser Frack**
zu verkaufen
Strauß Nr. 9, 1 Tr.
Gebrauchte, gut erhaltene
Sitzbadewanne
zu verk. Brickerstr. 23, I.

Sehr gut erh. Kostüm,
engl. Stoff, Friedensau.,
Gr. 44. zu verk. Off. unt.
K 395 an d. „Vote“ erb.

Gut erh. Herren-Anzug,
braun, für jungen Herrn
zu verkaufen
Schmiedeberger Straße 8.

1 P. gute, hohe Stiefeln
(Größe 43) zu verkaufen
Schmiedeberger Straße 8.

3 zweiflamm. Gaskocher
(gebraucht) zu verkaufen.
Seibt, Rosenau Nr. 8,
1. Etage.

Ein gut erhaltenes
**Kängeschild m. Verzier.
und 2 Stehleitern**
sind billig zu verkaufen.
Offerten unter O 377 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

1 Paar hohe, schwarze
Damenschuhe Nr. 36
zu verkaufen Schußstr. 1.

Fast neue Ziehharmon.
zu verkaufen Strauß,
Ober-Viehweg Nr. 80c.

**Gut erhalt., 2spänniger
Tafelschliffen**
mit Klappst. und Decken u.
ein Korbgeschliffen
zu verkaufen.
Kleinhöld Müller, Säben-
bach bei Lahn.

Neue Lederhose,
mittlere Statur, zu verkf.
Oberjäger,
Dom. Döberdorferdorf.

Besond. gut gearb. u. gut
erh. Schneeschuhe verkauft
Bärteit, Kuengasse Nr. 3.

Edw. Winterlade, Tuch.,
Tasche, Täschchen, ar.
Litzewa, Herrenladestiefel
bill. zu verk. Stöndorfer-
straße 32, I. L.

Rohr-Peitschen
zu vk. Hellerstraße 7, pt. I.
Eleganten
2spänn. Tafelschliffen
verkauft
Ernst, Derisdorf t. Rasb.

Wohnzimmer m. Schreibt.
(Aussb.), auch eluz., f. gt.
erh., preisw. zu verkaufen
Promenade 20b, III r.

Lichter Wintermantel
(gefiltert)
für 65 Mark zu verkaufen
Brieserstraße 9, 3 Treppe.

2sitz. Spazierschiffen
zu verkaufen
oder gegen ganz leichten
Bonzschiffen umzutausch.
Gunesdorf,
Rochstraße Nr. 4, 1. Et. r.

Verkaufe 1 fast neues Sie-
lenschiff für mittelstark.
Pferd, 3 große Stiefeldecken
für Mäntel, 2 Paar Lang-
schäfte, 1 Paar Dachkiesel
1 Stiefelkiste, 1 D. Herren-
Niederstiefel und 1 Paar
Widelschneemaschinen.
Fortengasse Nr. 8
im Laden.

Bettstellen mit Matrasen,
Niederstiefeln, Wäsche,
Sofa mit Tisch,
Sprengel, die Sachen sind
billig und fast neu, zu ver-
kaufen bei Hiesler,
Bayerstraße 6.

Getragener Ulster
zu verkf. Schmiedeberger
Straße 21b, 2. Et. links.

**Gut erh. Schiller-Schreib-
pult zu verk. Schützen-
platz Nr. 4, 2. Etage links.**

Eine fast neue
Gitarren-Zither
mit 50 unterlegbar. Noten
preiswert zu verkaufen
Promenade Nr. 36.

**Gut., schwarz. Heberzieher
b. zu verkaufen**
Schützenstraße 4, II r.

4 gebrauchte, gut erhaltene
Bettstell. m. Matratz.,
gute Bettwäsche u. Hand-
tücher zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter C 367 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

1 Paar fast neue,
gt. bern. Schlittschuhe
Größe Nr. 26
sind zu verkaufen
Friedrichstraße 72a, I.

Zu verkaufen:
3 Spazierschiffen mit rot.
Blüschenschiff, 1 Omnib.-
schiff, 1 Menge Kinder-
schiffen, 1 Kastenwagen,
30 Str. tragend, ein fast
neuer, leicht. Stiefeldeck-
wagen, 2 kurze u. 1 lang.
Bels, viel Schuhwerk,
40 gute Rohr- u. Bretter-
Kühle u. v. a. m.

Oswald Krause,
Warmbrunn,
Sohnstraße Nr. 13.

Gebrauchte Sacke
verkauft
Franz Rastbach, Dirckberg,
Schützenstraße 26.

Runkelstierrißen
gibt ab
Schönbach, Bernsdorf
(Kynast).

Frisches Obst
gibt ab
Kaltwand, Grünau Nr. 5.
Näheres sind veräuß.

**Sägespäne und
Dachschindeln**
gibt ab
Otto Müller, Schneide-
mühle,
Bernsdorf (Kynast).

Stiller Teilhaber
mit 100—200 Mille
für eine Metallschraubenfabrik sofort gesucht.
Offert u. J. R. 4889 an Rudolf Mosse,
Berlin SW. 19.

Existenz
Nebst sich schnell entlasteter Reflektor. Erforder-
lich 5000.— Mark. Offerten unter A 2 99 an
H. Müller, Dirckberg.

Seidenstoffe.
Joh. Engel, Warmbrunn,
**20 000 Mark sowie
5000 Mark**

v. Selbstgeb. z. 1. 1. 1920
auszuleihen, 4 1/2 %, mögl.
auf ländl. Grundst. Austr.
unter A 299 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

40 000—50 000 Mk.
als Hypothek auf erstklass.
Wohn- und Geschäftshaus
in bester Lage Laubau v.
balb oder später gesucht.
Geil. Angeb. unt. H 690
an d. Exped. d. „Vote“.

13 000 Mark
balb oder Neulicht zur
1. Stelle zu vergeben.
Off. H 593 an d. „Vote“.

Von Selbstgeber werden
6000 Mark
zu 6 % auf Schuldschein
für sofort gesucht. Köstige
Sicherheit vorhanden.
Angebote unt. S 402 an
H. Müller, Dirckberg.

2500—3000 Mark
sogleich zu haben gesucht.
Sicherheit vorhanden.
Off. B 409 an d. „Vote“.

10000 Mark
gegen gute Sicherheit und
ebenfalls Verzinsung von
Selbstgeber gesucht.
Off. H 369 a. d. „Vote“.

10 000 Mark
zur 2. Stelle auf gr. neues
Zinshaus per balb oder
1. 1. 1920 gesucht. Off. u.
B 366 an d. „Vote“ erb.

6000 Mark
im Ganzen od. geteilt auf
sichere Hypothek zu verbeg.
Offerten unter R 285 an
die „Warmbrunner Nach-
richten“ erbeten.

Auf 1. und 2. Hypoth.
habe ich jederzeit
Kapital
auszuleihen und bitte
Darlehensnehmer, sich an
mich zu wenden.
M. Conrad, Dirckberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Geld auch gr. Beträge
verleihen
schnell und leihhaft
H. Blume & Co., Hamburg 24.

Haus

bei Dreiflüssen i. Schl.,
lokal beheizbar,
nen, 3 Stuben, 2 Kamm.,
6 Morgen am Hause,
2 Kinder, 1 Stamm Hüh-
ner, Stallung, Scheune,
zu verkaufen. Prs. 35 000
Mark, Aus. 23 000 Mark.
Brosch. Schell, Krummhüh.

Landwirtschaften, Landhäuser, Gastwirtschaften, Zinshäuser

und andere Objekte sucht
noch für zahlungsf. Kauf.
Anfragen unter J 394 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Herischdorf, Haus 93,
verkaufe f. 16 000 Mark.
Sof. best. Schöber.

An- und Verkäufe
von Villen, Lindhäusern,
Zugelhäusern, Hotels,
Gütern sowie

hypothek. Anlagen
übernehme ich auf Grund
früherer langjähr. Tätig-
keit im Grundstücks- und
Hypothekensachf.
M. Conrad,
Dreiflüssen in Schöffen,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
Tel.-Nr. 203.

Grundstücke

Jeder Art
in Stadt und Land
in jeder Preislage
bald u. später zu

kaufen gesucht

Viele
Dankschreiben u.
schnellsten Ab-
schluss.
Angebote bald erbet.
an die

Grundstücksfirma
**Gobröder
Frieben,**
Brosch. 6,
Klosterstr. 4.

Kleines Haus

mit ca. 1/2 Morgen Obst-
garten, eine Stunde von
Friedberg,
ist bald zu verkaufen.
3. Rößner,
Friedberg am Ueidl,
Hinsbergstr. 185.

Gasthaus Haus

wd. zu pachten od. kaufen,
in Dirschberg od. Umgeb.
zu kaufen gesucht.
Krauß, Weisingerstraße,
Dirschberg.

Landwirtschaft,

bis 80 Morgen, zu kaufen
gesucht.
Offerten unter N 398 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutgehende Fleischerel
mit Grundst. u.
nebst allem Zubehör bald
zu verkaufen.
Off. W 406 an d. Boten.

Haus mit Werkstatt,
Stad. u. Garten, an Str.,
Bahn in Herischdorf, zu
verkaufen. Sof. beziehb.
Schöber, Herischdorf 96.

Tätige Bewirtung
an großem Geschäft in
landwirtsch. Erzeugnis-
von Berufsländw. mit
vorläufig 40 000 Mk. Ein-
lage gesucht. Gest. Off. u.
O 92 an d. „Boten“ erb.

Selbstkäufer
sucht ausgehende
Bäckerei
in oder bei Dirschberg zu
kaufen, event. zu pachten.
Offerten unter F 370 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche Grundstücke jeder Art

für zahlungsfähige
Käufer.
P. Schütz, Güterbüro,
Krummhühel i. Kl. B.

Suche dringend
gute **Landwirtschaften,**
aller Größen,
Villen,
Land- u. Logierhäuser

für schnellentschl. Kauf.
(meist Bäckst.), schnellster
Verkaufsabschl. Bitte um
Angebote.

Hugo Helm,
Güter-Agentur,
Breslau 5, Bohrauer Str.
Nr. 47.

2 mittelstarke
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
Warmbrunn, Voigtstädtr.
Straße Nr. 15.

Gut erhaltenes
ladiertes Schankelpferd
zu verk. Bromstraße 24, 1.

Mittelstarke Arbeitspferd

(brauner Wallach)
zu verkaufen
Hotel a. Braun, Dirschb.,
Dirschberg.

Ein starkes Arbeitspferd

zum Langholzfahren kauft
H. Liebig,
Dersdorf (Knaß).

Ein Pferd

für leichtes und mittel-
schwer. Zug ist umhän-
delbar bald preiswert zu
verkaufen
Reibnitz Nr. 133.

Rappenstute,

6 Jahre alt, fromm, flott.
Gänger, feiner Vieher,
ohne Fehler, zu verkaufen.
Offerten unter L 374 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sch. kanie ein Paar starke
Wagenpferde

(Leaber), Oldenburg, od.
Vollblüter, nicht unt. 1.70.
Neumann, Altshönan.
Tel.-Nr. 89.

Else
zu verkaufen. Offert. unt.
M 375 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

4 heilg. Zerkowinchen
gibt neg. Schlachttere ab,
1 P. Derrschube Nr. 43
verkauft
Bohe, Dirschdorf.



Donnerstag, den 20. 11.,
stehen prima

Rasse-Ferkel
im Gasthof „zum Knaß“
in Dirschberg billig zum
Verkauf.
Sarenbawitz.

Selten schöner, 14jährig.
Zuchteber

(Herbuch, vereb. Deusch.
Edelschwein), sehr stark u.
lang, höchste Fruchtbesäh.,
gegen ein Schlachtschwein
zu verkaufen.
B. Bretschneider,
Vorwerk Zunkelerschan
im Riesengeb.

Tücht. Kontoristin

steht sofort ein
Traugott Weiss, Metallwarenfabrik,
Schmiedeberg im Riesengebirge.

2 Flegel
und ein 7 Monate altes
Lamm
zu verkaufen Warmbrunn,
Dirschberger Str. 13, 1.

Wer guten Verdienst
sucht, sende seine Adresse
unt. H 372 an d. Boten.

Direktor bei,
aus Gefangensch. zurück-
gekehrt, sucht Stellung als
Bagerist, Aufseher
oder dergl.
Gestl. Angebote unt. J 372
an d. Exped. d. „Boten“.

Sung., tücht., selbst. Koch

mit sehr guten Zeug-
nissen aus erstklassig.
Häusern sucht v. bald
od. spät. Saison- od.
Jahresstellung. Off.
unter Z 383 an die
Exped. des „Boten“.

Tücht. Friseurgehilfe
kann sich melden
D. Springer, Langstraße.

Tücht. Barbiergehilfe,
der selbständig arbeitet u.
Haararbeiten fertigt, wird
sofort gesucht.
Mara Söser, Silberthal
i. Riesengeb.

**Tüchtiger, selbständiger
Mobelsticker**
zum baldig. Antr. gesucht.
Waschmaschinenfabrik u. Eisen-
gießerei

Paul Schmidt,
Greiffenberg Schl.

Junger Bäckergeselle,
18 Jahre (Meißnerhofen),
sucht Stellung als

Volontär

in Konditorei ab Rentier
oder Altern 1920. Gestl.
Offerten erbeten
Georg Hoffmann,
Bädergehilfe,
Fauer Schl., Rönscht. 6.

**Ein Arbeiter,
ein Ochsenjunge**
zu bald,
ein Kutscher
zu Rentier gesucht.
Vorwerk Dersichdorf.

1 Schuhmachergeselle
sucht bald G. Meißner,
Petersdorf i. Kl. B.

10—15 Arbeiter

zum Schneiden von Weid-
nachtsbäumen sucht solen
Schmied, Gunnersdorf,
Bergmannstraße,
„Schäfergut“.

Eine Arbeitskraft

steht bald ein
die Badischschiffabrik
H. Dagner,
Petersdorf i. Kl. B.

Suche einen Schweizerlehrling

für sofort bei guter Bez.
und hohem Lohn.
Oberstweizer Schmid,
Dom. Ruffenberg,
Post Rüstern, Kr. Ziegenh.

Suche für meine Tochter,
15 1/2 Jahre alt,
Lehrstelle
in Dirschberger Geschäft i.
Verkauf und Buchhaltung.
Offerten unter A 408 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kräftigen Schweizer-lehrling

sucht für sofort od. 1. Dez.
1 Jahr Lehrzeit, bei hoh.
Lohn.
Stenler, Oberstweizer,
Dom. Oberdörschdorf.

Weg. Verheiratung d. jetzigen
suche

Verkäuferin

für
Kolonialwaren-Geschäft
in Kleinstadt des Riesengeb.
Antritt 1. Januar oder spä-
testens 15. Januar 1920 ge-
wünscht. Gestl. Zuschriften mit
Gehalts-Forderungen sowie
Pension wird gerührt und
Zeugnis- Abschriften unter
G 414 a. d. „Boten“ erbeten.

Suche für Neujahr 1920
anständiges, kräftiges
Mädchen

oder einfache Stuben-
bei Familienanschluß
Frau Brömberg,
Schützenstraße Nr. 22

Suche für meine 17 Jähr.
große Landwirtschaft zur
Führung des Hausbes.
**älteres Mädchen oder
Witfrau**
zum sofortigen Antritt.
Gebhardt, Schmiedebühl,
Eiserfelden.

Jüngeres, gewandtes Mädchen

das schon gedient hat, zum
1. Januar 1920 gesucht.
Frau Gebhardt,
Dirschberg, Schützenstr. 1.

Alles übertraj bis-her die G

Einfaches, junges Mädchen, welsch, die Kraft. Schneiderei erlernen will u. gleich i. Hause mit wohnen kann, wird gesucht. Offerten unter V 383 an die Expedition des Weten.

Anständige Beheizung für Vormittagsstund. sucht Bräulein Kierlein, Schäbenstraße Nr. 23a, I.

Solides Kinderbräulein zur selbständig. Erziehung dreier kleiner Kinder zum 1. oder 15. Dezember ges. Kindergärtnerin bevorz. Kroll, Café Hindenburg.

Suche zum 1. Dezember für meinen Vikenharsh. in Schmiedeberg i. Mf. ein kinderliebendes Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Kochkenntniße erwünscht. Zwei Mädchen u. Wäsche- frau vorhanden. Angeb. unter N 311 an die Exped. des "Weten" erbeten.

Älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit wegen Krankheit des leb. sofort gesucht. Gasthaus „zum Rynast“, Herrsdorf u. R.

Junges Mädchen von außerhalb, aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze bei einzelner Dame oder älterem Ehepaar. Angebote unter P 378 an d. Exped. d. "Weten" erb.

Breunbl., anständ., junges Mädchen f. Küche u. Haus u. z. Bedienen d. Gäste p. 1. Jan. gesucht. Gute Behandlg., gut. Lohn u. Trinkgeldet zugesichert; desgl. gesucht unverheiratet. Hansbälter (gut. Einkommen) ev. für bald. Gasthof zum Stern, Schönow a. Rahn.

Wegen Verheiratung m. Mädchen suche ich zum 1. Januar solid., ehrl. Mädchen für besseren 2-Personen-Haushalt. Schmolke, Wahrenbrunn, Herrsdorfer Str. Nr. 68a

Gesucht Küchenmädchen, 40 Mark, zwei Hausmädchen 60 Mark. Rittergut Rohendorf, Post Kirch-Mußow i. M.

Zuerläss. Mädchen oder Frau f. Hausarb. tagsüber gef. Fahnhostraße 39a, port.

Für frauenlosen Haushalt suche ich zum 1. 12. 19 ein fleißig., ehrl., wohl-empfohlenes Dienstmädchen. Gehalt pro Mon. 60 Mk. Apotheker Jacobson, Stranitz Nr. 13.

Suche für 2. Jan. 1920 ein tüchtiges Küchen- u. Hausmädchen in Landwirtschaft, sow. eine Magd und zweites Mädchen. Hugo Wolf, Gutbesiber, Schmollschiffen, Kreis Löwenberg i. Schl.

Ein Mädchen zum Viehfüttern u. Gartenarbeit zum 1. 1. 1920 gesucht. Pädagogium Páhu.

Alles übertraj bis-her die G

Landwirtschaftl. Verein im Riesengebirge. Donnerstag, den 20. November, nachmittags 1 1/2 Uhr findet in Dirschberg, Hotel „Drei Berge“ eine Sitzung

des Landwirtschaftlichen Vereins im Riesengebirge und der landwirtschaftlichen Kreis-Kommission statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Duschek aus Breslau „Der Volkswirtschaft und die deutsche Landwirtschaft“. 2. Ernstericht. Der Vorsitzende. 3. Eingänge. 4. Anträge und Wünsche. = Damen sind eingeladen. = Der Vorstand.

Deutscher Buchbinder-Verband. Zahlreiche Dirschberg. Freitag, den 21. November, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthof „zum Rynast“. Referent: Gauleiter Kollege Bruns über die Teuerungszulagen. Persönliches und zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Vorstand.

Stadttheater. Am Montag, den 24. November, abends 8 Uhr: Wie die Alten sangen. (II. Rokoko-Abend im Kostüm.) Lieselott Berner u. Conrad Berner. Viola d'Amur — Lieder zur Laute — Violine. Karten zu Mk. 4.40 bis 1.10 in der Buch- und Musikalienhandlung P. Röhke.

Königsberg: Eitel Freud u. Wonne herrschte im Publikum. Central-Hotel Krummhübel. Donnerstag, den 20. November: Groß. Damenkaffee mit musikalischer Unterhaltung, wozu erachtet einladen Schwab Köhner u. Frau.

Schneekoppe Cunnersdorf. Heute Mittwoch zum Lusttag: Frische Pfannkuchen u. Pilsen.

„Brauner Hirsch“ Grunau. Sonntag, den 23. November: Skat-Turnier. Zahlenreizen. Anfang 4 Uhr. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.



Es ladet freundlichst ein Familie Rose.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten per Neujahr gesucht. Frau Helene Spilth, Markt Nr. 51.

Alles übertraj bis-her die G

Deutsch-demokr. Wahlvereine im Riesengebirge. Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Drei Berge“:

Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Herrn Dr. Raabe über demokratische Jugendbewegung. 2. Bericht des Abgeordneten Dr. Ublak. 3. Beschlusfassung in wichtigen Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Provinzial-Verb. der Kriegsbeschädigten, Teilnehmer u. -hinterbliebenen Schlesiens. Mittwoch, den 19. November, 7 1/2 Uhr abends im Gasthof „zur Schenkelwippe“ in Herrsdorf i. Mf.

Oeffentl. Versammlung. Vortrag über Zweck und Ziele des Verbandes. — Freie Aussprache. — Kriegsbeschädigte, Teilnehmer und -hinterbliebene aus Herrsdorf und Umgegend erselbst recht zahlreich. Es gilt Eure Interessen. Die Einberufer.

Feuerbestattungs-Verein zu Hirschberg. Am Sonntag, den 23. November, nachm. 5 Uhr im Saale des „Rynast“:

Oeffentliche Versammlung. Vortrag mit Lichtbilder-Vorführung über: „Die Arbeiter und die Feuerbestattung“. Eintritt für Jedermann frei.

Evangelischer Frauenbund Hirschberg. Donnerstag, den 20. November: Familienabend im Christl. Hospiz. um 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. (Tassen und Gebäck mitbringen). Vortrag von Herrn Pastor Lüddeckens: „Wie kann die Hausfrau und Mutter dazu beitragen, ihre Kinder zu gebildeten Menschen zu erziehen?“

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten (Eich Beilin), Ortsgruppe Dirschberg. Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr im Vereinslokal („Rynast“)

Versammlung. Aufklärung u. Bericht über die Tarifverhandlungen. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

Alles übertraj bis-her die G

Anständiges, junges Mädchen tagsüb. zu Kind. sof. gef. Sternberg, Dirschberg, Poststraße Nr. 2.

25 Vorstellungen
gaben wir bereits!

Gebild. Stütze,

gewissenh., mögl. Kinder-
pflege gelernt, zu Stährig.
Kunde und Hausarbeit ge-
sucht. Bild und Lebens-
lauf erbeten.

Randrat Dr. Fiedron,
Barbischau i. Schl.

Einen Dienstungen

sucht zu Neujahr
Gutsbesitzer Weier,
Kamitz i. R.

Tüchtiges

Küchenmädchen
für 15. Dezember gesucht.

Hotel Wang,
Waldenau im Riesengb.

Zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für
Bikendhandh. (elekt. L.,
Wasserletta, Zentralha.),
für 1. 1. 20 bei hoh. Lohn
gesucht. Major Engelste,
Warmbrunn, Friedrichst. 7

Besseres Alleinmädchen

sucht zum 2. Januar 1920
Frau Apotheker Lober,
Warmbrunn,
Au den Bäumen Nr. 2.

Bessere, alleinsteh. Frau,
40 J., sucht Wirkungskreis
in best. frauenlos. Haus-
halt, selbige ist im Koch-,
Boden, Einwecken und in
allen sonstig. häusl. Arb.
firm, auch im Hotel- und
Restaur.-Bach erf. Off. u.
S 380 an d. „Boten“ erb.

Zum 1. Januar gesucht
eine tüchtige

Küchin
für ardhöheren Bikendhandh.
Dan., Bild u. Lohnanspr.
unter N 376 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

Schöne, trockene Kamm.

(zum Einstellen von Sach-
geelan.) bald zu vermiet.
Schmiedberger Straße 8.

2 möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit
zu mieten gesucht. Angeb.
unter R 379 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

Herr sucht möbliertes

Zimmer mit Pension.
Offerten mit Preisangabe
unter F 391 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

25 Vorstellungen
gaben wir bereits!

Café Hindenburg

Kroll's Diele.

Donnerstag, den 20. November:

Haus - Kirmes

verbunden mit

:: Operetten-Abend ::

Auserwähltes Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Kroll u. Frau.

Der goldene See

Wer kann
1 klein., leer. Stübchen
mit Kochgelegenh. an eine
einzelne Frau vermieten?
Ginnerdsdorf od. Dirschb. l
Offerten unter T 403 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Evangelischer
Männ.- u. Jüngl.-Ver.
Am Buhtag nachm. 2 U.:
Abendmahlfeier.

Verein der Musikfreunde.

Das Konzert
findet am Mittwoch, den
19. November, bestimmt
statt; Beginn 7½ Uhr.

Bürgerverein Herischdorf i. Rsgb.

Donnerstag, d. 20. Nov.,
abends 7½ Uhr,
im Hüllnerischen Bldhaus
(Gesellschafts. 1. Stod):
Zweiter Vortragsabend.

Es spricht Herr Bergw.-
Direktor Rimpfisch über
„Einiges v. Kohlenberg-
bau u. seinen Gefahren“.
Um recht zahlreichen Bes-
uch wird gebeten. Gäste
sind willkommen. Ein-
tritt frei.
Der Vorstand.

Konzerthaus.

Freitag, den 21. Novbr.:

Grosse

Kirmesfeier !! und Ball !!

Ballmusik:

das vollzähl. Städt. Orchester.

Anfang 7 Uhr.

W. Thormann.

Gasthof Goldenes Schwert.

Donnerstag, den 20. d. Mts.:

Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.

Außerdem findet ein **Preis-Skat** statt.

Hierzu laden Alle freundlichst ein **A. Zindler** nebst Frau.

Wiener Café

Täglich von 4—7 Uhr:

Kaffee-Konzert.

25 Vorstellungen
gaben wir bereits!

Stadt-Theater.

Heute Dienstag 7½ Uhr:
Vorstellung für den Eisen-
bahn-Verein:

Kasemanns Töchter.

Wittwoch geschlossen!
Donnerstag

Nachtbeleuchtung.

4 Grotesken v. Kurt Gt.
Freitag:

1. Auftreten des neu ver-
pflicht. Operettenorch.
Paul Döfler:

Wie einst im Mai.

Operette in 4 Akten von
Bernauer und Schamer.
Fried Witterboon:
Paul Döfler.

M.-G.-V.

Der Übungsabend

findet

diese Woche

am Freitag, abds. 8 Uhr
im „Schwert“ statt.

„Club Amicitia“.

Heute Mittwoch 5 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal.

Nebenberufsmusiker und nichtorganisierte

Berufsmusiker

d. Kreises Strzberg i. R.
werden im eloenen In-
teresse für Freitag, den
21. Novemb., nachmittags
3 Uhr, zu einer

Versammlung

geladen in das Wenz-
Café (Konzerthaus, Wenz-
menab).
Referent: Städt. Kapel-
meister Siller.

Die Ortsverwaltung
des Musiker-Verbandes
Strzberg i. Rsgb.

Jugendvereinigung Ritter der Gemüthlichkeit

Herischdorf.

Heute Mittwoch: Versammlung

im Gasthof
„In den Darfheinen“
wozu die Jugend und die
Mitglieder ergab. einlad.
der Vorstand

Anfang 7 Uhr abends.

25 Vorstellungen
gaben wir bereits!



Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne

• Direktion: G. Hohmann •

Der große Erfolg!

Die Frau im Käfig

das dramatische Kulturproblem mit

Professor ♦ Gregori

Marija Leiko

Ernst Deutsch

u. Josef Klein

in den führend. Rollen sowie

Der Wittwarr

die bekannte Rokoko-Komödie von A. von Kotzebue.

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Konzerthaus.

Mittwoch, den 19. November, abends 8 Uhr:

Großes Streichkonzert

des gesamten Städtischen Orchesters.

Direktion:

Stadtkapellmeister Stiller.

Eintritt 1,— Mark.

Café Hindenburg

Krolls Diele.

Heute Mittwoch (Bußtag):

Großes

Extra-Konzert

Dem Tage angemessenes Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Kroll

Zu Donnerstag, den 20. d. Mts., ladet zum

Kirmes-Kaffee

freundlich ein

L. Flocks, Zillertal.

Apollo-Theater

Am Bußtag, d. 19. u.

Donnerstag, d. 20.

Jutta Ferrarie

oder

Die Tragödie einer Frau.

Ein Sensations-Schauspiel in 5 Akten.

2. Schlager:

Marionetten

Herrliches Drama in 3 Akten.

Am Bußtag nachm. 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung

Bewohner von Stadt und Land achtet auf den 21. November.

25 mal

gaben wir bereits das beste Schauspiel, am 21. bis 24. November zum unwiderruflich letzten Male.

Apollo-Saal.

Die Winter-Varieté-Saison hat begonnen!!

Täglich abends 8 Uhr Auftreten der allerbesten Kunstkräfte.

Am Bußtag, den 19. November

2 grosse Vorstellungen!

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Alfred Gregor
Salon- und Tanzhumorist.

Sascha Trost

In ihrem unübertrefflichen Zaubersakt.
A. v. Lies-Büschen mit Wilh. Büschen Duett.

Hansi Klein Goßmann ? ? ?

Stubbe und Partnerin
Akrobaten.

Die Glanzleistungen am ersten Abend verdienen wohl die größte Anerkennung. Die Stimmen des Publikums sind voll des Lobes, deshalb fesse sich niemand die genüßlichen Abende entgehen.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 3.00 Mark, 1. Platz 2.25 Mark, 2. Platz 1.50 Mark, Galerie 1.00 Mark.

Musik von Mitgliedern der ehemaligen Jäger-Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet

Joh. Wardatzky.

Kunst- u. Vereinshaus.

Mittwoch, 26. Novbr., abends 8 Uhr:

* KONZERT *

Käte Koehler (Gesang)

Marg. Schwartzkopff (Klavier)

Lieder von F. Mendelssohn, Schubert, H. Wolff. ♦ Klavierwerke: Schubert, Chopin, Ph. L. Bach.

Karten Mk. 4,40, 3,30, 2,20, 1,10 in der Bach- und Musikalienhandlung von Paul Röbke.

Gerichtskretsch. Steinseiffen.

Donnerstag, den 20. November, ladet zur

Nachkirmes

freundlichst ein

Stesch.

Dr. Detter's Tee
 deutscher Herkunft
 Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und als vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz.
 Ihr Schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Wir empfehlen:
Schlafzimmer-Möbel
 in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie
ganze Wohnungseinrichtungen
 Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.
 Baldige Bestellung erwünscht.
 Hirschberg, Holzindustrie u. Kunsttischlerei
 W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Wichtig für Gutsbesitzer!
 In unserem Lager Reserve-Bazarett Dirschberg haben noch zum Verkauf:
 Eiserne Bettstellen, mit und ohne Fußrollen und mit Drahtmatraken,
 hölzerne Bettstellen verschiedener Art, Nachttische, sowie Kopftafeln mit Kleiderhaken.
 Kaufangebote nimmt unser Beauftragter, Herr Kuchlerobermeister Hüger, Dirschberg, Mühlgrabenstraße 20, entgegen; derselbe wird zu diesem Zweck am Donnerstag, den 20. November, vormittags 10-12 Uhr im Lager (Parade Schmiedebergerstraße) anwesend sein.
Wirtschaftsgemeinschaft für Nieder Schlesien
 G. m. b. H., Plegitz, Danzigerstraße 17.

Landwirte!
 Wahrt Euch den Ertrag Eurer Erntel
 Wir liefern feine, hart gearbeitete
Stahlschränke
 zum Einmauern
 — einziger sicherer Schutz gegen Einbruch, Diebstahl und Feuer — zu mäßigen Preisen.
 Gleitscher & Deez, Seibitz, Werkstätte für landwirtsch. Maschinen.

➔ Sie schneiden sich ➔ nicht mehr, wenn Sie meine mod. Rasierapparate benutzen!
 Vernickelt, 1. eleg. Etui, mit 2 Erz-Klg., Mk. 2.— stark veraltb., H. Ausfüh., m. 6 " " " 12.— franko Nachn. — A. Pohl, Michelsdorf i. Riesengeb.
Stung !! Stung !!
Ausverkauf.
 in Postkarten, alles verschieden sortiert,
 100 Stück nur Mark 8.—
 1000 Stück nur Mark 45.—
 Echt Bromsilber, schwarz, 1. Wahl, sensat. Neuheiten versch. ven sortiert,
 100 Stück nur Mark 12.—
 1000 Stück nur Mark 110.—
 Silbermarken, erstklassig, neuartig, verschieden sortiert,
 100 Stück nur Mark 7.—
 1000 Stück nur Mark 88.—
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Mustersondung gegen Voreinsendung von Mark 15.— oder per Nachnahme Mark 16.—, exkl. Verpackung
J. B. Exner, Kunstverlag,
 Siebeneichen i. Schl.,
 Postscheckkonto Breslau 26 208.

Nicht feuergefährlich Nicht giftig
Rapidol
 ist das sicherste Vertilgungsmittel für Flöhe, Wanzen, Schwaben, Russen etc. und deren Brut.
 Orig.-Packg. Mk. 4,75 franko Nachn. — Lose in 5- und 10-Ltr.-Kannen.
 Grossisten und Wiederverkäufer Sonderofferte.
 Technisch-kosmet. Erzeugnisse u. Spezialitäten
A. Pohl
 Michelsdorf i. Riesengebirge.
 Postscheckkonto Breslau Nr. 23942.

Auf diese Marke

 Original-H-Stollen
 Jeder Stollen hat ein solches Zeichen.
 Sie ist das Garantie-Zeichen für die echten, ausgewählten Leinwandstollen.

Frimalm
 Schuh-
 Putz
 altbewährt!
 Ueberall zu haben!

Kohlen
 erhasen Sie, wenn Sie warme Füße haben. Dies erreichen Sie durch unseren in höchster Vollendung stehenden, sicheren Gaus gegen nasse, kalte Füße: Schneefett Diel-Hilf (patentamt. gesch.). Es ist das beste Mittel gegen Schnee, Regen und Seewasser, verleiht dem Schuhwerk Wasser- und Kältebeständigkeit, höchste Haltbarkeit sowie Geschmeidigkeit. Diese schwere Krankeiten und Todesfälle bleiben durch Anwendung dieses Mittels erparat. Verkauf gegen Nachnahme mit Mk. 3.— pro Dose (3 Dosen Mk. 8,25, bei Abnahme von 1000 Dosen Mk. 2,50 pro Stück).
 G. W. Kuntze, Rattowitz D.-S., Schillerbach 112.
 Gehäudet 1909. Vertreter gesucht!

Liebhaber!
 Kaltwasser-Bierfisch eingetroffen!
 Wasserpflanzen, Goldfischfutter.
 Herbert Hirschel, Bierfischverand, Gummerdort i. Riesengeb., Dorfstraße 108.
 Bestellung, nimmt entgeg.
 Warnemünde, Fischhofhaus
 Dunke Burgstraße,
 Ecke Markt 11.

Hafer
 kauft jede Menge zum höchsten Preis.
Erdmannsdorfer Möb.-Industrie
 G. m. b. H.
 Erdmannsdorf i. R.

Wir kaufen
 Rindfleisch höchsten Preisen: Ackerbohnen, Schellbohnen, Erbsen, Bohnen, Wicken, Wasserwicken, Wegebrenne, Klebschle, Sonnenrosen, sowie alle anderen Bohnensorten und erbiten bewährte Angebote.
Schlesische Samenhandels-gesellschaft
Schindler & Co.
 Plegitz, * Fernsprecher 3602

+ Flechten +
 — trockene u. nassende —
 Schuppenflechte, Bartflechte, Hautausatzlag, Nieser-Piel, werden in kurzer Zeit voll. beseit. d. Dr. Schulz
Flechtensalbe.
 Seit vielen Jahren aus-gesprochen bewährt. Preis p. Tube 4 M. geg. Nachn. durch Couriers-Abgabe, Holten 22 bei Berlin.

Kriegsanleihe
 in jeder Höhe laust gegen das Hans Hindorff.
 Breslau V, Schmiednitzer Stadl. 16, Tel. 6383.

**Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegsanleihe
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe**

Clara Glazer, Hirschberg,
Markt Nr. 31
Spezial-Geschäft für Herren-Artikel.



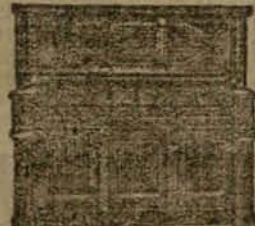
Selbstbinder
Kragenschoner
Sportstrümpfe
Hosenträger :: Gestrickte Handschuhe
Krawatten
Herrenwäsche
Socken
empfehlen

Clara Glazer, Hirschberg,
Markt Nr. 31.

Chromlederfahrraddecken
zum Überziehen über alle abgefahrenen Gummireifen
Mk 98.— für 1 Paar,
Motorrad- u. Automobil-Stellschutzdecken
in allen Größen sofort lieferbar.
Rosenbaum & Co., Breslau (19), Viktoriastr. 70.

Damenkopfwäsche
wird auch während der Gassperre ausgeführt.
Haarfärben u. Bleichen,
Handpflege, Massage, auffärben v. verblich.
Haarersatz unter Garantie!
Großes Lager in in- u. ausländischen
Parfümerien. Spezialgeschäft für
künstlerische Haararbeiten!
Haarschmuck. — Toilettenartikel.
Frisierhaus Starke,
Parfümerie- u. Haargeschäft,
Langstr., a. Warmbrunnerplatz.

! Achtung! ! Achtung!
D a n n a u i. S. H. I.
Ich verkaufe freihändig:
20 Paar kompl. Sielen-
geschirre
für schwere Arbeitsherde.
Berne für Bleisber
und Gändler:
200 Stahl-Hachebeile.
Für Sämiede, Stellmach.,
Zimmerleute usw.:
200 Falzhämmer
100 Seghämmer
100 Lochhämmer
100 Spitzhämmer
50 Schnittmesser
10 Ambosse m. Hammer
10 Feilschmieden
200 Vorschlaghämmer
1000 Hufschlüssel
100 große Sensen
100 kleine Sensen
100 langstielige Spaten
100 Hausbelle
50 Pferdeeim. m. Deisel
u. a. m. im ganzen oder
geteilt.
Die Gegenstände sind
vollständig neu, aus bester
Friedensqualität gefertigt.
Bestellungen täglich von
7 bis 4 Uhr.
Joseph Schwara,
Pins 53/54.



**Ständiges Lager in
Handspiel-
Klavieren u. Flügel**
Marke: Grotlan, Steinweg,
Seurich, Hüpfel, Schimmel
als erstklassige Instrumente.
Paul Höhne
Musikwerke,
Bahnhofstrasse 53 a,
im Hause des Kaufmanns Seidler.

Haa! Haa!
Zeitler, Sand Nr. 8,
zählt die höchsten Preise
für sämtliche
**rohe Häute
und Felle.**

Alle derzeitigen Bauweisen übertreffen in
Konstruktion und Haltbarkeit meine

Massivbauweisen

in porösem nagelbaren Beton sowie in Lehm
Nachweislich von besserer Wärmedichtigkeit
als Ziegelwände. Entschieden die besten,
billigsten und schnellsten Trockenbauweisen
der Gegenwart. Normale Mauerstärken wie
beim Ziegelbau. Keine dünnen, vielfach an-
gepriesenen Umfassungsmauern. Von den
Baupolizeibehörden überall genehmigt und
bevorzugt. Der staatliche Baukostenzuschuß
wird genehmigt. Planungen u. Ausführungen
ein- als auch mehrgeschossiger Gebäude,
Kleinwohnungs-Siedlungen, landwirtschaftliche
Bauten, Industrieanlagen, sowie alle
sonstigen Bauausführungen übernimmt

Karl Engelhard

:: Architektur- und Baugeschäft ::
Hirschberg in Schlesien
Fernsprecher 118.

Man verlange unverbindlichen Besuch oder Druck-
sachen. In Ausführung zur geneigten Besichtigung:
Reihenwohnhäuser am Fischerberg für die
Stadtgemeinde Hirschberg in Schlesien.

Fichten- und Kiefern-Hölzer

auch ganze Wald-Parzellen,
sowie Eichen- u. alle
Sorten Laub-Hölzer
kauft gegen sofortige Kasse
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Kleiderstoffe :: Blusenstoffe

Herren-Anzugstoffe
Velour :: Remdenbareband
Hemdentuch
fertige Bettbezüge.
Joseph Engel, Warmbrunn.

Einkauf von Antiquitäten

Zum
aller Art bestände ich mich vom
13. bis 25. d. Mts.
in Warmbrunn, Hotel „Rosengarten“ und bitte
höflichst, Angebote nach dort zu richten.
Frau El. Köhler,
Berlin W 52, Reithstraße 13.

Vorteilhaftes Angebot für Weihnachts-Geschenke!

Nur solange Vorrat!

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!

Wir bringen große Mengen Artikel Spielwaren zu noch billigen Preisen!

1 Staubwedel 95	1 Schrubber 195	1 Dreiflasken 295	1 Tassebüchse 295	1 Gubbe 95	1 Handwerkskasten 195
1 Rolle Butterpapier 95	1 Wetterhäuschen 195	1 Kaffeebüchse 295	1 Zunderbüchse 295	1 Lottospiel 95	1 Puppenkopf 195
1 Scheuerbürste 95	1 Spirituslöcher 195	1 Zunderbüchse 295	1 Auslöcher 295	1 Mähdspiel 95	1 Wiege-Baum 195
2 Scheuerbürsten 95	1 Schod R.-Kamm 195	1 Semmetkorb 295	1 Springform 295	1 Nähtasten 95	1 Anlo 195
1 Wäscheleine 95	1 Kohlenchaufel 195	1 Springform 295	1 Paar Fühlings 295	1 Wagen mit Pferd 95	1 Pferd 195
1 Paar Dofenträger 95	1 Wellenschere 195	1 Springform 295	1 Bürstentafel 295	1 Wiege-Wage 95	1 Dominospiel 195
1 Sehnährte 95	1 Creppschere 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Belengarnitur 95	1 Nähtasten 195
1 Hammer 95	3 Wassergläser 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	6 div. Wästel 195
1 Schneeschläger 95	2 Teegläser 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Mundharmonika 195
1 Fleischhacker 95	1 Taschennmesser 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Badegarnitur 195
2 Dosen Schuhcrem 95	1 Scheuertuch 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Dosen Lederfett 95	1 Wilderrahmen 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Drucker 195
2 Roll. Mofettpapier 95	1 Stidrahmen 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2-3 Kleiderbügel 95	1 Kartoffelkämpfer 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Spiegal 95	1 Hanslegen 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Kochbobel 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2-3 Dtd. Druckknöpfe 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Dtd. Wäschebüchse 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Dtd. Patentknöpfe 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Dtd. Sicherheitsnab. 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Paar Schubfenel 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 W. Strumpfbalger 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Paar Faldenringe 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Kinderlöschchen 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 m Wäschebogen 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 m Wäschebesatz 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 m Zwirnsbise 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1-3 Wäscheband 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Dreiflasken 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
4 Glöfchel 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 Gabeln 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Kaffeetopf 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Anabenkürse 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 guter Schnitser 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Brennschere 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Hanslegen 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 Schmeldebretter 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Napf. Briefab. 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 Paar Fühlings 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195
3 Em.-Kaffeelöpfe 95	1 Emaillepfanne 195	1 Springform 295	1 m gute Sticker 295	1 Quirlgarnitur 95	1 Schacht Blechzeit 195

Spielwaren:

1 Gubbe 95	1 Handwerkskasten 195
1 Lottospiel 95	1 Puppenkopf 195
1 Mähdspiel 95	1 Wiege-Baum 195
1 Nähtasten 95	1 Anlo 195
1 Wagen mit Pferd 95	1 Pferd 195
1 Wiege-Wage 95	1 Dominospiel 195
1 Belengarnitur 95	1 Nähtasten 195
1 Quirlgarnitur 95	6 div. Wästel 195
1 Quirlgarnitur 95	1 Mundharmonika 195
1 Trompete 95	1 Badegarnitur 195
1 Mundharmonika 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Karton Möbel 95	1 Drucker 195
1 Karton Blechzeit 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Tischkasten 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Würfelspiel 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Bilderbuch 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Kumpf mit Kofl 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Ball 95	1 Schacht Blechzeit 195
2 Puppen 95	1 Schacht Blechzeit 195
1 Blechbilde 125	1 Schacht Blechzeit 195
1 Porzellanbilde 125	1 Schacht Blechzeit 195
1 Stülkasten 145	1 Schacht Blechzeit 195
1 Holzaukasten 150	1 Schacht Blechzeit 195
1 Trommel 145	1 Schacht Blechzeit 195
1 Bilderaukasten 195	1 Schacht Blechzeit 195

Eingetroffen:

Barhend für Hemden und Jacken, Hüden, Kleiderstoffe, Handschuhe, Strümpfe, Socken; fertige Barhend-Hemden und -Hosen für Männer und Frauen, alles sehr preiswert!

Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg, Lichte Burgstraße 8, „Goldener Greif“.

Nähmaschinen
erstes deutsches Fabrikat, in einfacher sowie feinsten Ausstattung empfiehlt in großer Auswahl
Paul Franke
Joh. Fiebigs Nachfolger, Lichte Burgstr. 9.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

C. Pufahl, Brieg 2 (Breslau).

Heinzelmännchen-Kochkisten
in allen Größen empfiehlt
W. Bente, Bohusstr. 10, Fernruf 248.

Alte silberne Hütel
Mützen usw., gold. Ringe und Ketten, Klein- u. Beckenstücke
kauft immer
S. Schmitz, Goldschmied,
Zinkhofstraße Nr. 16, alle Wok.

Antike Gemälde (Porträts u. Genres)
Alte bunte Kupferstiche
Alte Silbergegenstände
kauft zu hohen Preisen
Fedor Grünthal,
Schriftl. Offert. an Strauß Hotel, Hirschberg erbeten.

Maschinen-Garn!
Kein Ersatz,
garantiert prima Ware, schwarz und weiß, per Stück 29 Pfg. Solange Vorrat.
Felix Salomon, Textilwaren-Versand,
Leipzig, Kochstraße 20.